



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

► Kantonale Denkmalpflege

**BASEL
LANDSCHAFT**

BAU- UND UMWELTSCHUTZDIREKTION
KANTONALE DENKMALPFLEGE



PATRIMOINE2018
KULTURERBE2018
PATRIMONIO2018
PATRIMONI2018



Europäischer Tag des Denkmals 2018 – BS & BL 22. September

Dem Rhein entlang

Basel & Birsfelden

Inhalt

3 Herzlich willkommen zum Europäischen Tag des Denkmals!

Dr. Hans-Peter Wessels, Regierungsrat, Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartements des Kantons Basel-Stadt

4 Im Dialog mit der Kulturgeschichte

Daniel Schneller, Kantonaler Denkmalpfleger

6 Was ist wo? - Basel & Birsfelden

7 Zu Wasser und zu Land

8 Dem Rhein entlang: Basel

9 Rahmenprogramm

10 Programmübersicht

12 Basel und der Rhein

Martin Möhle, Kantonale Denkmalpflege

Basel - Stadt am Rhein

10 Führungen im Überblick

16 Das Grossbasler Rheinufer als stadtbildprägende Silhouette // Basel und der Rhein: Eine historische Promenade

17 Verborgenes im Untergrund: Auf archäologischer Spurensuche // Am Grossbasler Brückenkopf // Studieren mit Rheinblick

18 Das Münster am Rhein: Der Roche-Turm des Mittelalters // Vom Rheinufer zur Flaniermeile // Ab ins kühle Nass: Basler Badefreuden

19 «Die beglückende Ahnung von flandrischem Himmel» - Literarische Blicke rheinabwärts // Der Rhein: Lebensader? - Zankapfel und Totenbett!

Den Rhein im Blick

5 Führungen im Überblick

20 Reformarchitektur mit Rheinblick // Wohnen am Schaffhauser Rheinweg // Nobelherberge am Gestade des Rheins: Les Trois Rois

21 Stilvoll nächtigen am Rhein: Hotel Krafft // Frühromantisches Gartenidyll: Der Vischer'sche Garten

Auf dem Fluss und über ihn hinweg

4 Führungen im Überblick

22 Schifffahrt auf dem Rhein // Eine Erfolgsgeschichte seit 1225: Die Mittlere Rheinbrücke

23 Die Johanniterbrücke: Eleganz in Beton // Wie am Schnürchen: Die Basler Fähren und ihre Geschichte

Sounds & Songs

25 Händels «Wassermusik» auf dem Rhein: Konzert mit dem Blechbläserensemble des Sinfonieorchesters Basel // Denkmaltag-Ausklang im Kleinen Klingental mit dem Afra Jemina Quartett

Und ausserdem

4 Führungen/Veranstaltungen im Überblick

26 Ausstellung «Tramstadt Basel. Auf Schienen zur modernen Stadt» // Hesch gseh? - Rundgang für Kinder

28 Soundmaps - Eine Stadtsafari für Jugendliche // Von Elfen, Feen, Flaschengeistern

28 Dem Rhein entlang: Birsfelden

29 Programmübersicht

30 Birsfelden, die jüngste Baselbieter Gemeinde

Hansjörg Stalder, Präsident der Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzkommission Basel-Landschaft

Birsfelden

11 Führungen/Veranstaltungen im Überblick

32 Offizielle Eröffnung // Hans Hofmanns Kraftwerk Birsfelden: Kühne Gestaltung im Landschaftsraum

33 Roxy, König der Stummfilmpaläste // Röm.-kath. Kirche Bruder Klaus // Hochhäuser und ihre Umgebung

34 Baukultur abseits der «Leuchttürme» // Sekundarschule Rheinpark // Zentrumsentwicklung Birsfelden - ein Blick in die Werkstatt

35 Konzert im Kraftwerk // Konzert im Roxy // Das Birsfelder Museum

Impressum

Diese Programmzeitung erscheint zum Europäischen Tag des Denkmals 2018 als Beilage zur *bz Basel* vom 13. September 2018.

Herausgeberin:
Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt
in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege Basel-Landschaft

Konzept, Redaktion:
Klaus Spechtenhauser
Gestaltungskonzept: eyeloveyou®
Layout und Satz: Klaus Spechtenhauser
Foto Titelseite: Alexander Preobrajenski

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau
Auflage: 28 000

Die Kantonalen Denkmalpflegen Basel-Stadt und Basel-Landschaft danken allen

Institutionen und Personen für ihr Engagement beim Europäischen Tag des Denkmals sowie bei der Umsetzung dieser Programmzeitung.

www.denkmalpflege.bs.ch
www.denkmalpflege.bl.ch

© 2018 Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt; Kantonale Denkmalpflege Basel-Landschaft; Autoren; Fotografen

Herzlich willkommen zum Europäischen Tag des Denkmals!



Foto: BVD, Andi Cortellini

Im Europäischen Kulturerbejahr 2018 rückt der Kanton Basel-Stadt den Rhein als Lebensader Basels ins Zentrum: Der Rhein bestimmt die städtebauliche Struktur unserer Stadt, ist wichtiger Lebensraum und öffnet die Grenzen zu unseren Nachbarn. Deshalb wurde das aktuelle Programm zum Europäischen Tag des Denkmals gemeinsam mit der Denkmalpflege unseres Nachbarkantons Basel-Landschaft konzipiert.

Dass wir Ihnen ein derart vielfältiges Angebot von Besichtigungen bieten können, ist möglich dank bereitwilliger Hauseigentümer, Bewohnerinnen und Institutionen, die sich dazu begeistern liessen, ihre Baudenkmäler der Öffentlichkeit zu zeigen, sowie dank zahlreicher Fachleute, die unsere Denkmalpflege bei den Führungen unterstützen. Ihnen möchte ich deshalb meinen herzlichsten Dank aussprechen!

Bereits die Basler Bischöfe im Mittelalter wussten die Lage der Stadt am Rheinknie geschickt für sich zu nutzen: Das Münster mit Bischofshof und Pfalz wurde auf dem Münsterhügel wirkungsvoll zum Fluss hin insze-

niert. Später folgten die Basler Patrizier diesem Beispiel mit dem Ramsteinerhof oder dem Blauen und Weissen Haus. Immer bewusster wurde der Rhein in den Lebensraum der Stadt miteinbezogen, als man im 19. Jahrhundert die Rheinpromenaden anlegte und Hotels am Fluss erbaute. Heute ist der Rhein ein wichtiger Erholungsraum mitten im Zentrum unserer Stadt. Erhalt und Weiterentwicklung der markanten Stadtsilhouette zum Rhein gehören zu den wichtigsten Aufgaben der Kantonalen Denkmalpflege.

Dr. Hans-Peter Wessels, Regierungsrat
Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartements
des Kantons Basel-Stadt



Im Dialog mit der Kulturgeschichte

Das Europäische Kulturerbejahr 2018 in Basel-Stadt

Daniel Schneller, Kantonaler Denkmalpfleger

Das Europäische Kulturerbejahr 2018 wurde - ausgehend von einer Initiative des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz (DNK) - von der Europäischen Union ausgerufen. In diesem Jahr soll die Auseinandersetzung der Menschen in Europa mit ihrem Kulturgut besonders gefördert werden. In der Schweiz steht das Kulturerbejahr 2018 unter dem Patronat von Bundesrat Alain Berset.

Kulturerbejahr - wozu?

Das Kulturerbejahr hat zwei inhaltliche Schwerpunkte: Es soll die Vernetzung der Kulturräume jenseits von politischen Grenzen bewusst machen und einen Dialog zwischen der breiten Bevölkerung und den Fachleuten über wichtige identitätsstiftende



BAU KULTUR IN BASEL

Gemeinsam
die Stadt entdecken

#PATRIMOINE2018
#KULTURERBE2018
#PATRIMONIO2018
#BEAUCHEMIN2018

2018

Programmflyer *Baukultur in Basel* des Vereins #Kulturerbe2018 Basel-Stadt. Die Mitglieder des Vereins sind die massgebenden Basler Institutionen und Vereine, die sich für Baukultur einsetzen.

! #Kulturerbe2018 Basel-Stadt

Baudenkmäler ermöglichen. In Basel wurde auf Initiative der Kantonalen Denkmalpflege der Verein #Kulturerbe2018 Basel-Stadt gegründet, in dem sich private und staatliche Institutionen und Vereinigungen zusammengeschlossen haben, die sich für den Dialog zur Baukultur einsetzen (www.kulturerbe2018.ch/basel-stadt). Gemeinsam haben sie unter dem Dach des neuen Vereins ihre Aktivitäten wie Führungen, Ausstellungen und Podiumsgespräche koordiniert und tragen nun ihr Anliegen für die Erhaltung und Förderung von Baukultur mit unterschiedlichsten Facetten in die Öffentlichkeit.

Grenzen überschreiten

Die Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt nimmt das Kulturerbejahr zum Anlass, vermeintliche und tatsächliche Grenzen zu überschreiten: So führt sie gemeinsam mit dem Planungsamt durch Areale, die in Basel einer neuen Entwicklung entgegengehen (Felix Platter-Areal, Rheinhafen Kleinhüningen, Klybeckplus, Güterbahnhof Wolf); sie blickt dabei gemeinsam mit den Planern in die Zukunft und stellt die Frage, welche Infrastrukturen und Bauten erhalten bleiben müssen, damit die Bewohner in den neuen Stadtteilen deren Geschichte und ihren Wandel erleben können. Damit widmet sich die Denkmalpflege den Themen der Entwicklung und des Weiterbaus über die Grenzen des Bewahrens hinaus (www.denkmalpflege.bs.ch/tours). Im Museum Kleines Klingental, das von der



Bei den diesjährigen Führungen «Orte der Identität» tritt die Kantonale Denkmalpflege mit den Quartiervereinen in Dialog: Welche Bauten, Plätze, Strassen und Orte sind für die Menschen in Basel identitätsstiftend? Und welche Rolle kann dabei Baukultur spielen?

! Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Frank Löbbbecke

Kantonalen Denkmalpflege geleitet wird, kann die Veranstaltungsreihe «Freie Sicht auf die Ostsee: Das Rheinknie und der Norden Europas» besucht werden, die gemeinsam mit dem Institut für Nordische Philologie der Universität Basel ins Leben gerufen wurde. Hier wird den überraschenden und unerwarteten kulturgeschichtlichen Bezügen zwischen Basel und Skandinavien nachgegangen. Im Fokus stehen u.a. Städtebau, Architektur und Design (www.mkk.ch).

Im Dialog

Auch den zweiten Schwerpunkt des Kulturerbejahrs, die Förderung des Dialogs mit der breiten Bevölkerung, hat die Denkmalpflege

aufgegriffen: Sie begeht gemeinsam mit den Quartiervereinen Bruderholz, Breite-Lehenmatt, Gundeldingen und St. Johann die jeweiligen Stadtteile und möchte von den Bewohnern wissen, welche Plätze, Strassen und Bauten ihnen wichtig sind. Was ist «Heimat» für die Baslerinnen und Basler? Normalerweise sind es die Fachleute der Denkmalpflege, die sich darüber die Köpfe zerbrechen. Die Denkmalpflege möchte diese Frage auf der Strasse mit den Menschen diskutieren, die sich dort tagtäglich aufhalten, dort wohnen und arbeiten. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass ein spannender, ergebnisreicher und vielfältiger Austausch zur Geschichte, Entwicklung und Gegenwart eines Quartiers entsteht. Bewohner formulieren Erfahrungen und Anliegen, die wertvolle Hinweise für die Arbeit der Denkmalpflege geben.



Bei der Quartierführung durch die Breite kam klar zum Ausdruck, dass das Rheinbad wichtiger Treffpunkt und bauliches «Wahrzeichen» des Quartiers ist.

! Foto: Christian Aeberhard



Das kulturelle und künstlerische Schaffen einer Region erhält immer auch Impulse von aussen. Die Vortragsreihe «Freie Sicht auf die Ostsee» im Museum Kleines Klingental geht solchen Bezügen nach: So hat der dänische Designer Verner Panton lange Jahre für Vitra gearbeitet und mit einigen seiner Arbeiten unsere Stadt bereichert. 1972 entworfene und bis 1987 weiterentwickelte Muschel-Leuchte von Verner Panton in der Weinstube des Restaurants Kunsthalle.

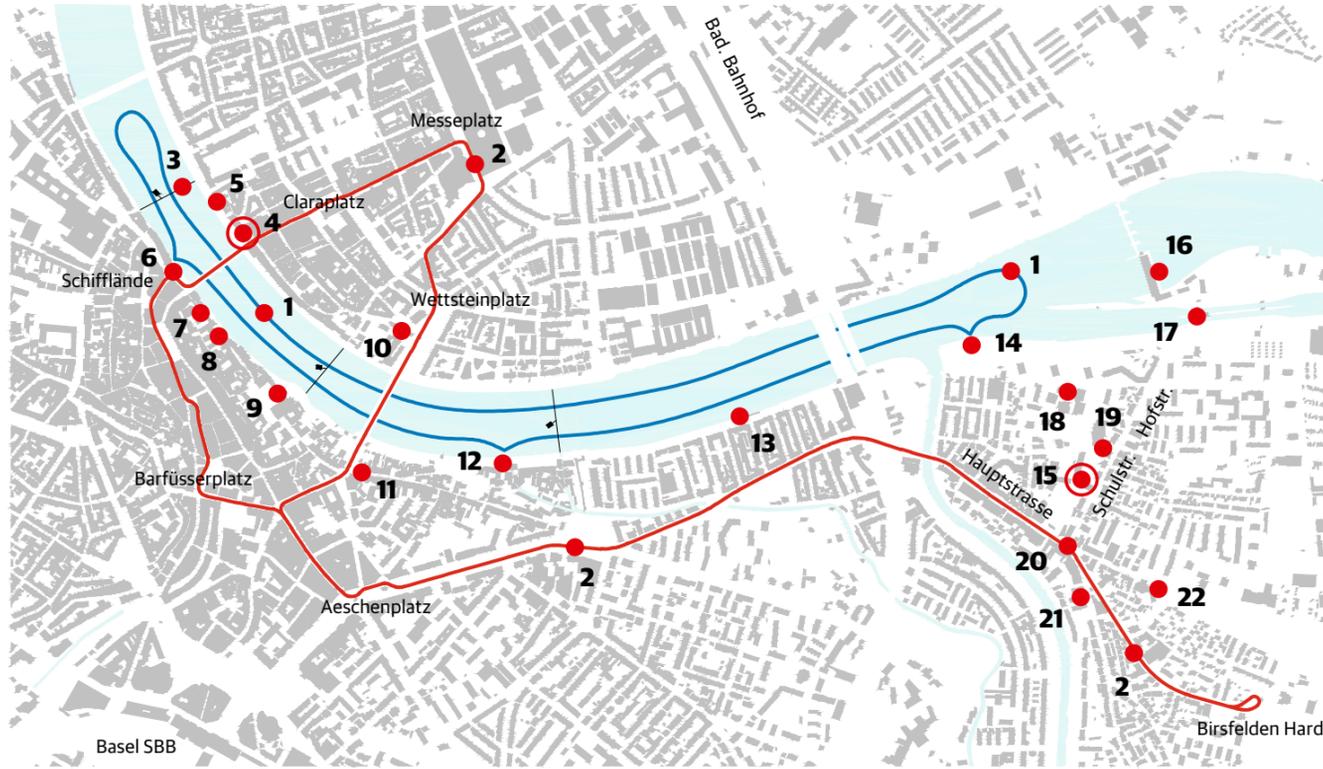
! Foto: Philipp Hänger/Basler Kunstverein

Der Rhein - Grenze, Tor und Lebensader

Den Rhein als Lebensader Basels hat die Denkmalpflege im Kulturerbejahr als Leitthema für den diesjährigen Europäischen Tag des Denkmals gewählt. Der Fluss ist Grenze und Tor zugleich. Seit jeher führen wichtige Verkehrsverbindungen zwischen Nord- und Südeuropa über den Fluss. Gleichzeitig ist er selbst Verkehrsweg, verbindet uns mit Nachbarn und sogar mit dem Meer. Der Fluss hat die Bebauung der Stadt massgeblich geprägt und die Menschen immer wieder herausgefordert, Stellung zu beziehen: Der Bischof hat das Münster wirkungsvoll auf dem Münsterhügel über dem Strom inszeniert. Die Häuser seiner Untertanen wandten damals allerdings vorwiegend ihre Rückseite zum Fluss hin. Heute ist der Rhein mehr denn je gefragter Erholungsraum für die breite Bevölkerung. Die Stadtsilhouette zum Rhein, wie sie sich im Lauf der Jahrhunderte entwickelt hat, ist zum wichtigsten Markenzeichen Basels geworden. Mit ihr identifiziert sich die Bevölkerung in einem hohen Grad, wie dies auch das Abstimmungsergebnis zum Rheinuferweg unterhalb der Pfalz deutlich zeigte: 54 % der Stimmberechtigten lehnten den Bau eines Rheinuferwegs unterhalb der Pfalz ab. Der Erhalt und der Einsatz für die Pflege des Stadtbilds zum Rhein hin gehören deshalb zu den wichtigsten Aufgaben der Kantonalen Denkmalpflege, die sie im Auftrag der Bevölkerung wahrnimmt.

Was ist wo? – Basel & Birsfelden

Dem Rhein entlang



- 1 MS Lällekönig, Schiffflände–Birsfelden–Schiffflände
 - 2 Historische Trams, Rundkurs Messeplatz–Barfüsserplatz–Messeplatz, Flügelfahrten nach Birsfelden Hard
 - 3 Klingental-Fähre, Unterer Rheinweg–St. Johanns-Rheinweg
- } Details gegenüber

Basel

- 4 Informationsstand der Kantonalen Denkmalpflege, Mittlere Rheinbrücke, Seite Kleinbasel
- 5 Kleines Klingental/ Museum Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26
- 6 Schiffflände, Schiffsanlegestelle BPG
- 7 Alte Universität, Rheinsprung 9
- 8 Blaues Haus, Rheinsprung 16

- 9 Allgemeine Lesegesellschaft, Münsterplatz 8
- 10 Theodorskirche, Theodorskirchplatz 5
- 11 Kunstmuseum, Zschokke-Brunnen, St. Alban-Graben
- 12 Schiffsanlegestelle BPG, St. Alban-Tal
- 13 Rheinbad Breite, St. Alban-Rheinweg 195

Birsfelden

- 14 Schiffsanlegestelle BPG, Birsfelden
- 15 Alte Turnhalle, Schulstrasse 21
- 16 Kraftwerk Birsfelden, Maschinenhaus, Hofstrasse 80
- 17 Schleuse, Hofstrasse
- 18 Sekundarschule Rheinpark, Rheinparkstrasse 12-20
- 19 Birsfelder Museum, Schulstrasse 29
- 20 Hauptstrasse/Schulstrasse: Kantonalbank
- 21 Ehem. Kino Roxy, Muttenerstrasse 6
- 22 Röm.-kath. Kirche Bruder Klaus, Hardstrasse 28

Fotos/Abb.: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Conradin Badrutt (Plan, abgedruckt mit Bewilligung des Grundbuch- und Vermessungsamts Basel-Stadt), Kathrin Schulthess, Klaus Spechtenhauser

Zu Wasser und zu Land

Für Wasser- und Landratten



Auf dem Rhein mit dem MS Lällekönig

Nach ihrer Neugründung Ende der 1960er Jahre nahm die Basler Personenschiffahrt AG (BPG) mithilfe des Kantons Basel-Stadt eine umfassende Erneuerung ihrer Flotte in Angriff. Bereits 1970 konnte als neues Flaggschiff der MS Stadt Basel angeschafft werden, 1980 folgten der bei der Meidericher Schiffswerft in Duisburg gebaute MS Lällekönig und der MS Baslerdybli, ein Neubau im Retrolook der Dampfschiffära. Gleichzeitig wurden die eleganten Motorschiffe aus der Zwischenkriegszeit – MS Rheinfelden, MS Rhy-Blitz und MS Strasbourg – abgestossen, was in erster Linie betriebswirtschaftliche Gründe hatte. Damit verschwand die erste Generation an Motorschiffen, die jahrzehntelang die Basler Personenschiffahrt geprägt hatte. Ihr technik- und kulturgeschichtlicher Wert war damals kein Thema. Mit der diesjährigen Ankunft des MS Rhystärn als Ergänzung des seit 1992 verkehrenden MS Christoph Merian hat nun auch der MS Lällekönig seine letzten Tage auf dem Basler Rhein erreicht. Nach fast 30 Jahren wird er demnächst Basel für immer verlassen.

Einen der letzten grossen Einsätze am Rheinknie hat der MS Lällekönig am diesjährigen Denkmaltag. Er verbindet als interkantonales Transportmittel die Denkmaltag-Veranstaltungen in Basel und Birsfelden, zudem finden an Bord Führungen und ein Konzert statt. Willkommen an Bord und Schiff ahoi!

Kostenlose Fahrten mit dem MS Lällekönig
Strecke: Schiffflände – Birsfelden – Schiffflände
Fahrplan
Abfahrten ab Schiffflände: 10.45, 12.00, 13.45, 14.50, 15.55 Uhr

Abfahrten ab Birsfelden: 11.25, 12.30, 14.20, 15.25, 16.30 Uhr
 Fahrdauer ca. 25-30 Min.; Bergfahrt mit Halt im St. Alban-Tal; Talfahrt ohne Halt beim Museum Tinguely
 Leichte Anpassungen der Verkehrszeiten sind aus betrieblichen Gründen möglich
 Das Getränke-Bufferet an Bord ist geöffnet
 In Zusammenarbeit mit der BPG Basler Personenschiffahrt AG
 → www.bpg.ch

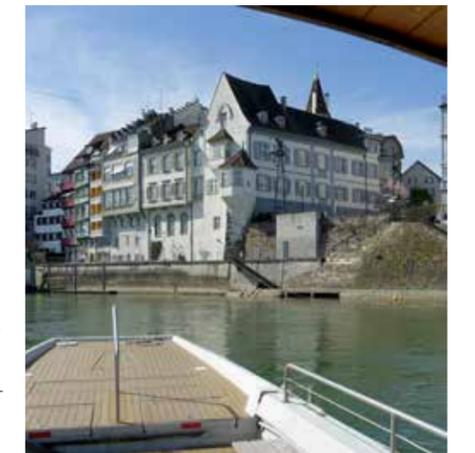
Unterwegs in historischen Tramkompositionen

Was hat das Basler Tram mit dem Rhein und seinen Brücken zu tun? Gleich von Beginn weg (1895) fuhr das elektrische Tram über die Mittlere Rheinbrücke, wenig später dann über die Wettsteinbrücke. Beide Brücken werden am Denkmaltag auf dem Rundkurs Kleinbasel–Grossbasel–Kleinbasel passiert. Und halbstündlich geht's nach Birsfelden.

Kostenlose Fahrten mit historischen Tramkompositionen
Strecke: Rundkurs (alle 15 Min.) mit Flügelfahrten nach Birsfelden Hard (alle 30 Min.): Messeplatz – Claraplatz – Marktplatz – Barfüsserplatz (– Bankverein – Aeschenplatz – Birsfelden Hard und zurück) – Kunstmuseum – Wettsteinplatz – Messeplatz



Fahrplan:
Ab Messeplatz – Rundkurs: 08.49, 09.19, 09.49, 10.19, 10.49, 11.19, 11.49 Uhr; 12.19 Uhr (nach Wolfgottesacker via Denkmal); 14.19, 14.49, 15.19, 15.49, 16.19, 16.49 Uhr; 17.19 Uhr (nach Wolfgottesacker via Denkmal)
Ab Messeplatz – nach Birsfelden Hard: 08.34, 09.04, 09.34, 10.04, 10.34, 11.04, 11.34 Uhr; 12.04 Uhr (nach Wolfgottesacker via Denkmal); 13.34, 14.04, 14.34, 15.04, 15.34, 16.04, 16.34 Uhr; 17.04 Uhr (nach Wolfgottesacker via Denkmal)
 Fahrzeit Messeplatz–Birsfelden, Schulstrasse ca. 20 Min.
Ab Birsfelden Hard: 09.01, 09.31, 10.01, 10.31, 11.01, 11.31, 12.01, 13.46, 14.01, 14.31, 15.01, 15.31, 16.01, 16.31, 17.01
 Fahrzeit Birsfelden Hard–Messeplatz, ca. 17 Min.
 Halt an allen Haltestellen
 Detaillierter Haltestellenfahrplan auf: www.tramclub-basel.ch
 In Zusammenarbeit mit dem Tramclub Basel TCB und den Basler Verkehrs-Betrieben BVB
 → www.tramclub-basel.ch ; www.bvb.ch



Besinnlich über den Rhein mit der Klingental-Fähre

Am Denkmaltag sind die Überfahrten auf der Klingental-Fähre «Vogel-Gryff» zwischen 10 und 17 Uhr kostenlos. Die ebenso besinnliche wie erfrischende Fahrt über den Rhein lädt dazu ein, die Gebäudekulissen Gross- und Kleinbasels aus stets wechselnder Perspektive zu betrachten oder flussabwärts in die Ferne zu schweifen.

Kostenlose Fahrten mit der Klingental-Fähre
Zeit: 10-17 Uhr
Ort: Zwischen Kleinbasler und Grossbasler Rheinufer: Unterer Rheinweg–St. Johanns-Rheinweg

Dem Rhein entlang: Basel



Rahmenprogramm

Samstag, 22. September 2018

Offizielle Eröffnung Tag des Denkmals

9.30–10.30 Uhr

Ort: Anbau der Alten Universität,
Rheinsprung 9, Hörsaal 101 im UG;
Zugang neben Haus Rheinsprung 7
über die Terrasse → 7

Eröffnung: Hans-Peter Wessels,
Regierungsrat Kanton Basel-Stadt
Einführung: Daniel Schneller,
Kantonaler Denkmalpfleger
**Zur Bedeutung des Rheins für
Basel:** Georg Kreis, Historiker

Anschliessend Apéro

Konzert mit dem Blech- bläserensemble des Sinfonieorchesters Basel

13 & 14.20 Uhr

Ort: An Bord des MS Lällekönig –
13 Uhr direkt bei der Anlegestelle
Schiffände, **14.20 Uhr** während
der Talfahrt ab Anlegestelle
Birsfelden → 6 & 1

Händels «Wassermusik» mit
dem Blechbläserensemble des
Sinfonieorchesters Basel
Eintritt frei

Details: S. 25

Denkmaltag-Ausklang im Kleinen Klingental mit dem Afra Jemina Quartett

17 Uhr

Ort: Kleines Klingental, Unterer
Rheinweg 26 → 5
Zugang auch durch das rückseitige
Hoftor, Klingental 19

Speis & Trank, Sounds & Songs ...
Eintritt frei

Details: S. 25

Informationsstand der Kantonalen Denk- malpflege

8.30–16.30 Uhr

Ort: Auf der Mittleren Rheinbrücke,
Kleinbasler Brückenkopf → 4

Anmeldung zu den Führungen;
Informationen und Verkauf von
Publikationen



Kaffee-Mobil

Ab 8.30 Uhr

Ort: Beim Informationsstand auf
der Mittleren Rheinbrücke → 4

Ob Espresso, Macchiato oder eine
feine Limonade: Das Kaffee-Mobil
ist vor Ort und bietet gehobene
Getränkultur auf drei Rädern.

→ www.kaffee-mobil.ch



Programmübersicht

Samstag, 22. September 2018

Anmeldung obligatorisch! - Ab 8.30 Uhr beim Informationsstand auf der Mittleren Rheinbrücke

→ Basel - Stadt am Rhein

*Das Münster am Rhein:
Der Roche-Turm des
Mittelalters*

Führung: Frank Löbbbecke
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 18

*Das Grossbasler
Rheinufer als stadtbild-
prägende Silhouette*

Führung: Thomas Lutz
Zeit: 10.45, 13.45, 14.50 Uhr
Ort: An Bord des MS Lälle-
könig; Abfahrt ab Schiffände
Details: S. 16

*Basel und der Rhein: Eine
historische Promenade*

Führung: Peter Habicht
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Vor dem
Kleinen Klingental, Unterer
Rheinweg 26
Details: S. 16

*Ab ins kühle Nass:
Basler Badefreuden*

Führung: Reto Bieli
Zeit: 11.30, 14.30, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Rheinbad Breite,
St. Alban-Rheinweg 195
Details: S. 18

*«Die beglückende Ah-
nung von flandrischem
Himmel» – Literarische
Blicke rheinabwärts*

Führung: Albert M. Debrunner
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Vor der Allg. Lese-
gesellschaft, Münsterplatz 8
Details: S. 19

*Der Rhein:
Lebensader? – Zank-
apfel und Totenbett!*

Führung: André Salvisberg
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Neben dem
Kunstmuseum, beim Brunnen
von Alexander Zschokke
Details: S. 19

→ Den Rhein im Blick

*Frühromantisches
Gartenidyll:
Der Vischer'sche Garten*

Führung: Susanne Winkler
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 21

→ Auf dem Fluss und über ihn hinweg

*Die Johanniterbrücke:
Eleganz in Beton*

Führung: Andreas Walz
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 20 Personen pro Führung
Details: S. 23

*Schiffahrt auf
dem Rhein*

Führung: Toni Weibel
Zeit: 11.25, 12.30 Uhr
Ort: An Bord des MS Lälle-
könig; Abfahrt ab Birsfelden
Details: S. 22

*Hesch gseh? –
Rundgang für Kinder*

Führung: Barbara Lütcher
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Beim
Informationsstand auf der
Mittleren Rheinbrücke
Details: S. 26

*Soundmaps –
Eine Stadtsafari für
Jugendliche*

Stadtrundgang mit Erika
Wagner und Tomek Kolczynski
Zeit: 11 Uhr
Treffpunkt: Vor dem Kl. Klin-
gental, Unterer Rheinweg 26
Details: S. 27

*Von Elfen, Feen,
Flaschengeistern*

Märchenstunde mit
Aite Tinga
Zeit: 15 Uhr
Ort: Museum Kleines Klingent-
al, Unterer Rheinweg 26
Details: S. 27



Führungen: 11, 14, 15.30 Uhr

Dauer je ca. 45 Minuten

Ohne Anmeldung - Direkt zum Treffpunkt/Veranstaltungsort!

*Verborgenes im Unter-
grund: Auf archäo-
logischer Spurensuche*

Führung: Dagmar Bargetzi
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Vor dem
Neubau des Kunstmuseums
Details: S. 17

*Am Grossbasler
Brückenkopf*

Führung: Romana Anselmetti
und Hannah Wälti
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Schiffände, beim
Ticket-Häuschen der BPG
Details: S. 17

Studieren mit Rheinblick

Führung: Martin Möhle
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Vor dem Blauen
Haus, Rheinsprung 16
Details: S. 17

*Vom Rheinufer zur
Flaniermeile*

Führung: Stephan Tramèr
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Vor der Theo-
dorskirche, Theo-
dorskirchplatz 5
Details: S. 18



*Reformarchitektur mit
Rheinblick*

Führung: Eigentümer/
Bewohner
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 20

*Wohnen am
Schaffhauser Rheinweg*

Führung: jessenvollenweider
architektur
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 25 Personen pro Führung
Details: S. 20

*Nobelherberge
am Gestade des Rheins:
Les Trois Rois*

Führung: Anne Nagel und
Christian Lang
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 30 Personen pro Führung
Details: S. 20

*Stilvoll nächtigen am
Rhein: Hotel Krafft*

Führung: Karin Gilgen
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Anmeldung obligatorisch!
Max. 20 Personen pro Führung
Details: S. 21

*Eine Erfolgsgeschichte
seit 1225:
Die Mittlere Rheinbrücke*

Führung: Till Seiberth
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Unterer Rhein-
weg, unterhalb der «Helvetia»
Details: S. 22

*Wie am Schnürchen:
Die Basler Fähren und
ihre Geschichte*

Führung: Conradin Badrutt
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Ort: Klingental-Fähre, zwi-
schen Klein- und Grossbasel
Details: S. 23

→ Und ausserdem

*Ausstellung
«Tramstadt Basel. Auf
Schienen zur modernen
Stadt»*

Führung: Gian Casper Bott
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr
Ort: Museum Kleines Klingent-
al, Unterer Rheinweg 26
Details: S. 26



Fotos/Abb.: ETH-Bibliothek Zürich, Bild-
archiv, Jules Vogt (Flugaufnahme);
Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt,
Klaus Spechtenhauser, Privatsammlung
(Ansichtskarte mit Dampfer)

Fotos S. 3: Kantonale Denkmalpflege
Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser

Fotos/Abb. S. 8/9: ETH-Bibliothek Zürich,
Comet Photo AG, Zürich (Susaphon-
Spieler); Kantonale Denkmalpflege Basel-
Stadt, Klaus Spechtenhauser



Basel und der Rhein

Eine jahrtausendealte Beziehung

Martin Möhle, Kantonale Denkmalpflege

Bequem im Schiff sitzend könnten Reisende sich am Anblick der rheinischen Städte weiden, «und keine Stunde verginge ohne ein neues wunderbares Schauspiel» – so schrieb es 1438 der Konzilteilnehmer und spätere Papst Aeneas Silvius Piccolomini in der Einleitung seiner Beschreibung der Stadt Basel. Für ihn war der Rhein nicht nur ein Verkehrsweg, sondern ein Erlebnisraum, von dem aus sich der Charakter Basels eindrücklich mitteilt. Auch heute erkennen Besucherinnen und Besucher spontan, wie wichtig der Rhein für Basel ist – wenn sie sich auf der Kleinbasler Promenade sonnen, mit der lautlosen Fähre übersetzen, den Anblick des Grossbasler Uferpanoramas geniessen und von der Höhe der Münsterpfalz über Kleinbasel hinweg ins Markgräflerland spähen, wenn ein mächtiges Lastschiff unter ihren Füssen durch die Mittlere Brücke fährt oder wenn am Vogel Gryff die Kanonen auf dem Wild Maas-Floss donnern.

Die Stadt am Fluss

Ohne Zweifel verdankt Basel seine Bedeutung dem Strom. Das Rheinknie entstand durch das Geschiebe der Wiese, das den Flusslauf an den Prallhang des Münsterhügels drückte und so im 5. bis 3. Jahrtausend v. Chr. den berühmten Bogen schuf. Das flache Gelände Kleinbasels kontrastiert mit der hügeligen Topografie Grossbasels, die zusätzlich durch das Tal des Birsigs gekennzeichnet ist, der an der Schiffflände in den Rhein mündet. Der Rhein war den zurückweichenden Römern nach der erzwungenen Aufgabe des Limes im 3. Jahrhundert eine schützende Grenze, der Münsterhügel wurde zum wiederholten Mal besiedelt und als Militärlager befestigt. Als Verkehrsweg wurde der Rhein im Mittelalter auch «Freie Strasse» genannt, die unter dem Schutz des Reichsoberhauptes zu benutzen war. Dass dies auch Gefahren barg, zeigt eine Episode, die in Bilderhandschriften mehrfach dargestellt wurde: Im Dezember 1476 schiffen sich an der Schiffflände die mit dem Herzog von Lothringen verbündeten eidgenössischen Kämpfer zum Entsatz des von Karl dem Kühnen belagerten Nancy ein. Dabei kenterte ein Boot und etliche Personen ertranken. Der Basler Rat musste anschliessend die



Ein Raddampfer an der Schiffflände. Rechts das neu errichtete Hotel Les Trois Rois. Druck, 1844.

Staatsarchiv Basel-Stadt, BILD Falk. A 177

Schiffsleute in Schutz nehmen, denen die Eidgenossen Fahrlässigkeit vorwarfen.

Der Rhein bringt Fisch, Holz und Stein

Bereits in früheren Zeiten hatte der Rhein eine überragende wirtschaftliche Bedeutung und bestimmte wesentliche Lebensbereiche der Baslerinnen und Basler. Das hauptsächlich Baumaterial des Mittelalters, das Holz, wurde auf Flössen herbeigeführt, auf der Kleinbasler Seite angelandet und in Sägereien verarbeitet. Rheinwacken finden sich häufig im historischen Mauerwerk der Häuser und prägen bis heute das Bild der älteren gepflasterten Strassen. Die damit verbundene Sauberkeit war zur Zeit des Konzils ein Prestigeobjekt – auch wenn die runden Steine beschwerlich zu begeben waren, wie schon Piccolomini stöhnte. Der Fluss nahm die Abwässer der Stadt auf, wie auch die Überreste von Katastrophen. Noch Jahre nach dem grossen Erdbeben von 1356 sollen Ruinen und Bauteile von Häusern im Flussbett sichtbar gewesen sein, die bei Aufräumarbeiten dorthin gekippt worden waren. Zugleich lieferte der Fluss der Bevölkerung einen wesentlichen Teil ihrer Nahrung, die auf dem Fischmarkt feilgeboten wurde.

Verkehrsweg Rhein

Die Schifffahrt musste sich lange Zeit der Strömung beugen. Auf flachen Booten aus Holz, den Weidlingen, wurden die Waren nur



Die Tücken des Flusses: Ein Boot mit eidgenössischen Soldaten kenterte im Dezember 1476 an der Basler Schiffflände, als sich diese zum Entsatz des von Karl dem Kühnen belagerten Nancy einschiffen wollten. Illustration aus der Chronik von Christoph Silbersyen, 1576.

Aargauer Kantonsbibliothek, Aarau, MsWettF 16: 2



Die Schauseite Basels: Rheinpanorama zwischen Wettsteinbrücke und Mittlerer Rheinbrücke.

Foto: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Erik Schmidt

in eine Richtung, nämlich flussabwärts transportiert. Am Zielort, zum Beispiel in Strassburg, wurden nicht nur die Waren verkauft, sondern auch das Boot zerlegt und als Feuerholz abgesetzt. Die Mannschaft kehrte anschliessend zu Fuss nach Basel zurück. Erste Versuche, mit Dampfschiffen rheinaufwärts vom Niederrhein bis Basel zu fahren, scheiterten 1827 im mäandrierenden, von Auen und seichten Wasserläufen geprägten Rhein, der erst seit der Mitte des 19. Jahrhunderts durch den badischen Ingenieur Johann Gottfried Tulla begradigt wurde. Als der Dampfschiffverkehr schliesslich regulär betrieben werden konnte, liess ihn die Konkurrenz der Eisenbahn bald wieder stagnieren. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts war es das unermüdliche Engagement des Ingenieurs Rudolf Gelpke, das zur Etablierung der modernen Güterschifffahrt auf dem Rhein führte. Schon bald wurden die ersten Anlegestellen im St. Johann zu klein, woraufhin 1919–1922 der Rheinhafen Kleinhüningen gebaut wurde, der das ehemalige Bauern- und Fischerdorf in eine regelrechte Hafenstadt verwandelte. Die periodisch auftretenden Hoch- und Niedrigwasser, die in alten Zeiten den Jahresablauf der Basler begleiteten, wurden durch die Errichtung der Stauwehre bei Märkt und Kembs (1928/1932) gemildert, die Strömung des Flusses reduziert und somit die Bedingungen für die Rheinschifffahrt optimiert. Bis heute trägt der Warentransport über den Rhein bis Rotterdam wesentlich zur Basler Wirtschaftskraft bei, verlangt aber immer wieder Eingriffe in die natürlichen Gegebenheiten des Flusses – wie aktuell etwa die Tieferlegung der Schifffahrtsrinne.

Über den Fluss und dazwischen

Vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert war der den Rhein überschreitende Verkehr allein auf die Rheinbrücke angewiesen, die um 1225 errichtet wurde. Sie war zur damaligen Zeit der einzige feste Übergang rheinabwärts bis über Strassburg hinaus. Das bautechnisch anspruchsvolle Werk war durch Eisgang und

Hochwasser latent gefährdet: Im Durchschnitt alle 10 bis 12 Jahre waren grössere Reparaturen fällig, die den Verkehr teilweise über Monate unterbrachen. Dennoch waren die Handelsrouten nach dem Gotthardpass, der Burgundischen Pforte und den Rhein entlang bis Frankfurt stark frequentiert. Der Anschluss Basels an das Eisenbahnnetz 1844 und dessen Ausbau mit zwei Bahnhöfen beiderseits des Rheins 1858–1862 brachte zusätzliche Verbindungen: 1873 eine erste Eisenbahnbrücke, gefolgt von der Wettsteinbrücke (1877–1879) und der Johanniterbrücke (1880–1882). Moderne Ingenieurtechnik konkurrierte hier mit der mittelalterlichen, teilweise aus Holz bestehenden Mittleren Brücke, die 1903–1905 durch einen Neubau in historistischem Gewand ersetzt wurde. Auch die beiden jüngeren Brücken mussten mittlerweile Neukonstruktionen weichen, wobei für die neue Wettsteinbrücke 1991 Entwürfe des spanisch-schweizerischen Architekten Santiago

Calatrava vorlagen, deren Verwirklichung jedoch unterblieb. Diese drei Hauptbrücken Basels teilen den Rhein in zwei «Wasserarenen» (Dorothee Huber), die für vielfältige Events gebraucht werden, vom alljährlichen Festival IMFLUSS bis zur Freiluftaufführung der Oper Aida im Jahr 2010. Aber auch individuell dient der Fluss, seitdem die Wasserqualität in den letzten Jahrzehnten markant verbessert wurde, Ruderclubs, Wasserfahrern, Schwimmerinnen und Schwimmern mit ihren Wickelfischen sowie den am Ufer Verweilenden als Freizeit- und Erholungsort.

Stadtwahrnehmung

Wenn man den Rhein heute auf einer der Brücken, zum Beispiel im Tram sitzend, überquert, dann öffnet sich urplötzlich eine andere Perspektive auf die Stadt, fährt man doch aus den Strassenschluchten heraus und gewinnt eine Weite, nicht nur im Blick flussauf und abwärts, sondern auch auf die Architek-



Verkehrsweg Rhein: Containerschiff auf der Bergfahrt vor dem Münster.

Foto: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser

Basel – Stadt am Rhein

10 Führungen im Überblick



im Mittelalter zu einer bedeutenden Transit- und Handelsstadt. Hier stand eine der ältesten Brücken über den Fluss, zu deren Sicherung im 13. Jahrhundert Kleinbasel gegründet wurde. Und hier begann die fruchtbare Rheinebene, die «Korn- und Weinkammer Europas»: Für die Eidgenossen 1501 ein wichtiger Grund, Basel zum Bundesbeitritt zu bewegen. Ein kurzweiliger Spaziergang entlang dem Kleinbasler Ufer vermittelt Ihnen einige Aspekte der Beziehung zwischen der Stadt und ihrer «Lebensader».

Führung: Peter Habicht, Historiker

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Vor dem Kleinen Klingental, Unterer Rheinweg 26 – Keine Anmeldung erforderlich



Fotos/Abb.: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Archiv, Klaus Spechtenhauser; Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt (Stadtmauer); Privatsammlung (Schiffände mit Schiff)



Verborgenes im Untergrund: Auf archäologischer Spurensuche

Der Rundgang durch die St. Alban-Vorstadt führt zu sonst öffentlich kaum zugänglichen Mauerresten, die einen spannenden Einblick in verschiedene Ausbauphasen der Stadtbefestigung ermöglichen und von den Veränderungen in der Stadt zeugen: Ein durch den Bau der Äusseren Stadtmauer funktionslos gewordener Wehrturm der Vorstadtbefestigung diente als Latrine und bot bei der Ausgrabung indirekt einen Einblick in den Speisezettel der einstigen Bewohner. Das Untergeschoss des am Rhein stehenden Lindenturms wurde nach dem Abbruch 1839 zur Brunnenstube umfunktioniert und war der Ausgangspunkt für das St. Alban-Brunnenwerk, mit dem man Wasser in die St. Alban-Vorstadt hochpumpte. Zwischen Letziplatz und St. Alban-Tor kann man sich auf die Suche nach den letzten Zeugen der Äusseren Stadtmauer begeben, die sich bis heute, versteckt im Gebüsch, erhalten haben.

Führung: Dagmar Bargetzi, Archäologische Bodenforschung

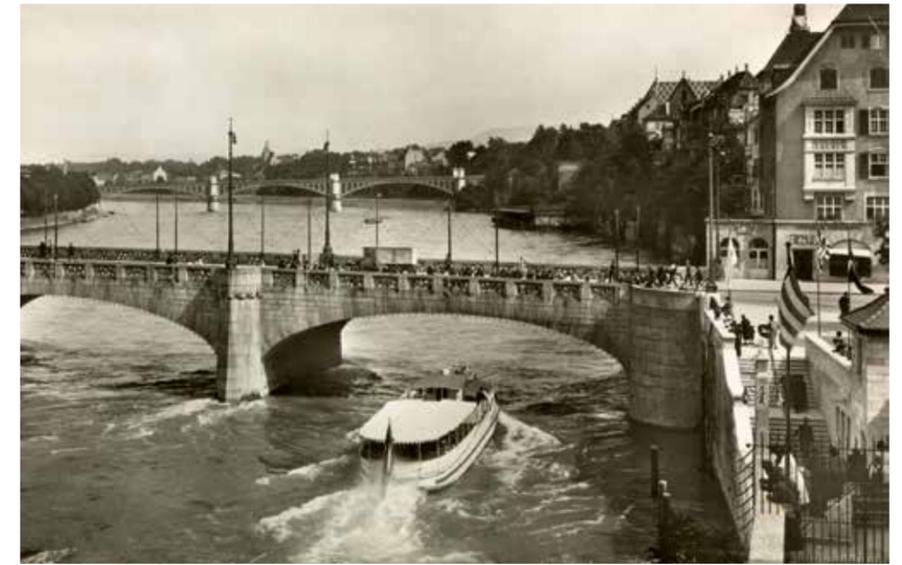
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Vor dem Neubau des Kunstmuseums, Ecke St. Alban-Graben/St. Alban-Vorstadt – Keine Anmeldung erforderlich

→ www.archaeologie.bs.ch

Am Grossbasler Brückenkopf

Seit dem 13. Jahrhundert diente der Uferbereich bei der Birsigmündung unterhalb der Rheinbrücke als Anlegestelle und Warenladeplatz für Schiffe. Die Schiffände wurde 1898–1902 mit der Korrektur der Eisengasse und dem Neubau der Mittleren Rheinbrücke auf ihr heutiges Niveau gebracht, in der Folge zu einem Platz vergrössert und 1926 mit einer



neuen Ufermauer und einer Landungsterrasse für Personenschiffe ausgestattet. Die Neubebauung des erhöht liegenden Platzes setzte mit der 1902/03 erbauten Basler Kantonalbank ein. Das äussere Erscheinungsbild dieses markanten Kopfbaus symbolisierte die Beständigkeit und die Vertrauenswürdigkeit des einst hier ansässigen Geldinstituts. Mit der Angliederung an das Grandhotel Les Trois Rois 2006 fand der Repräsentationsbau eine adäquate Neunutzung.

Führung: Romana Anselmetti und Hannah Wälti, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Schiffände, beim Ticket-Häuschen der BPG Basler Personenschiffahrt AG – Keine Anmeldung erforderlich

Studieren mit Rheinblick

Die älteste Universität der Schweiz wurde 1460 zwar mit päpstlichem Privileg gegründet, jedoch vom Rat der Stadt ausgestattet. Ein Bürger stellte das langgezogene Grundstück am steilen Rheinufer zur Verfügung. In die dort stehenden, miteinander verbundenen Häuser zogen die Fakultäten ein. Zusätzlich liess der Rat 1478 ein Kornhaus, die sog. Augustinerschütte, errichten. Auf Terrassen oberhalb des Rheins entstand 1589 der erste Botanische Garten, der seit Kurzem als öffentlicher Park dient. Trotz vieler Klagen über die Enge der Räume befand sich der Hauptsitz der Universität bis 1938 in den Gebäuden, die zum Jubiläumsjahr 1860 durch Johann Jakob Stehlin d. J. durchgreifend umgebaut worden waren. Ein 1959–1960 nach Plänen der Architekten Vischer & Weber errichteter, direkt über dem Rhein schwebender Hörsaal und eine erneuerte Innenausstattung prägen heute die Studienstätte.

Führung: Martin Möhle, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Vor dem Blauen Haus, Rheinsprung 16 – Keine Anmeldung erforderlich



Das Grossbasler Rheinufer als stadtbildprägende Silhouette

Der Bogen des Rheinlaufs – Resultat eines durch Jahrtausende von Schwarzwald-Gewässern ausgebreiteten Schwemmfächers – schuf die topografische Basis für die seit der Keltenzeit kontinuierliche Siedlungsentwicklung in Basel. Die linksufrige, erhöht um den Münsterhügel gelegene Kernstadt erhielt im 13. Jahrhundert ein Gegenüber durch das im flachen Gelände angelegte «mindere» Kleinbasel – mit der Rheinbrücke als Bindeglied. Seither blieb der Strom eine natürliche Konstante in-

mitten der Stadt. Eine wesentliche Wandlung hingegen hat das Verhältnis zwischen Bebauung und Fluss erfahren: Waren früher die Rückseiten angrenzender Häuser und die Ringmauern gegen das Wasser gerichtet, setzte im 19. Jahrhundert ein Prozess ein, der durch die Anlage von Uferpromenaden und die Ausbildung repräsentativer Fassaden eine Ausrichtung auf das Gewässer bewirkte. Der Fluss ist Teil des Stadtbilds und das zum Rhein orientierte Stadtpanorama wesentliches Element des Flussraums, was vom Schiff aus eindrücklich zu erleben ist.

Führung: Thomas Lutz, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 10.45, 13.45, 14.50 Uhr (Dauer ca. 25 Min.)

Ort: An Bord des MS Lällekönig; Abfahrt ab Schiffände – Keine Anmeldung erforderlich

Basel und der Rhein: Eine historische Promenade

«Z Basel a mym Rhy»: Mit dem Rhein sind die Baslerinnen und Basler emotional tief verbunden. Doch nur wenige sind sich bewusst, wie stark der Fluss nicht nur das Erscheinungsbild, sondern auch die Geschichte der Stadt geprägt hat. Dank ihm entwickelte sich Basel



Das Münster am Rhein: Der Roche-Turm des Mittelalters

Hoch ragt das Basler Münster über dem Steilufer des Rheins auf. Und das seit mehr als tausend Jahren! Doch wie sah das Grossbasler Hochufer vor dem Erdbeben 1356 aus? Wie hat es sich in den letzten sechseinhalb Jahrhunderten verändert? Was ist alt und was ist neu an der Basler Rheinfront mit Münster, Pfalz und Dombauten? Hangrutsch, Brand und Erdbeben haben die Skyline ebenso geprägt wie politische und kulturelle Umbrüche. Archäologie, Kunstgeschichte und Bau- forschung geben einige Antworten – doch vieles ist noch ungeklärt! Bei der Führung nähern wir uns der Hauptkirche Basels über den Rhein – und werden im Uferdickicht und auf der Pfalz einige Entdeckungen machen.

Führung: Frank Löbbbecke, Kantonale Denkmalpflege
Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf der Mittleren Rheinbrücke mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 25 Personen pro Führung

Vom Rheinufer zur Flaniermeile

Was als «Altstadt» bezeichnet wird, entpuppt sich oft als Fiktion und ist Resultat von Veränderungen, die in den letzten 150 Jahren geschahen. Städtebauliche Anlagen in der Altstadt sind Resultat von Planungen, die ab der Mitte des 19. Jahrhunderts umgesetzt wurden.



Bauliche Veränderungen, welche «Altstadt» oft vortäuschen, betreffen nicht zuletzt viele leicht zu übersehende Einzelheiten an den Gebäuden. Beim Gang entlang der Kleinbasler Rheinuferpromenade zwischen Kartause und Kleinem Klingental möchten wir historisch Überliefertes von modernen Zutaten und Umbauten unterscheiden lernen. Dies

geschieht schwerpunktmässig bei solchen Gebäuden, die von der Bauforschung der Kantonalen Denkmalpflege ganz oder teilweise erforscht und dokumentiert werden konnten.

Führung: Stephan Tramèr, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Vor der Theodorskirche, Theodorskirchplatz 5 – Keine Anmeldung erforderlich

Hinweis: Die Führungen um 11 und 14 Uhr sind speziell geeignet für schwerhörige Menschen; in Zusammenarbeit mit dem Schwerhörigen-Verein Nordwestschweiz.



→ www.svnws.ch



Ab ins kühle Nass: Basler Badefreuden

Für die Basler Bevölkerung ist das Schwimmen im Rhein ein Stück Alltagskultur. Badende mit wasserdichten Schwimmsäcken gehören im Sommer zum Stadtbild. Im Mittelalter war im Gegensatz dazu öffentliches Baden im Rhein als unsittlich verboten. Die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige bewirkten um 1830, dass ein erstes Flussbadehaus gebaut und das Badeverbot aufgehoben wurde. 1887 folgte das Rheinbad im St. Johann, 1898 dasjenige in der Breite. Die

Verschmutzung des Rheins in den 1960er bis 1990er Jahren reduzierte die Attraktivität des Rheinbadens stark. Der Regierungsrat wollte das renovationsbedürftige Rheinbad Breite 1991 ersatzlos abbrechen. Durch Initiativen der Bevölkerung und die Verbesserung der Wasserqualität hat das Baden im Rhein und damit das Rheinbad Breite mittlerweile seine Beliebtheit zurückerhalten.

Führung: Reto Bieli, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11.30, 14.30, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Rheinbad Breite, St. Alban-Rheinweg 195 – Keine Anmeldung erforderlich

→ rheinbad-breite.ch

«Die beglückende Ahnung von flandrischem Him- mel» – Literarische Blicke rheinabwärts

In Basel gibt es so viel zu sehen, dass die meisten Besucher gar nicht auf die Idee kommen, nicht die Stadt, sondern das Umland, ja, den Himmel darüber anzuschauen. Max Frisch hingegen war von der «Ahnung von flandrischem Himmel», die ihn auf der Pfalz hinter dem Basler Münster ergriff, verzaubert. Hier,



am Rand der Schweiz, eröffnete sich ihm der europäische Horizont. Basel war auch für viele andere Schriftsteller ein Ort, der sie an die Ferne mahnte. Rainer Maria Rilke etwa erinnerte der Münsterplatz an Prag. Und Anthony Trollope machte die Mittlere Brücke zum Schauplatz eines Romans von Länder umspannenden Dimensionen. Texte, die den Blick ins Weite lenken, begleiten uns auf unserem Spaziergang, aber auch solche, die Basel in einen grösseren, globalen Zusammenhang stellen und als Weltstadt im eigentlichen Sinn zeigen.

Führung: Albert M. Debrunner, Lehrer und Literaturvermittler

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Vor der Allgemeinen Lesegesellschaft, Münsterplatz 8 – Keine Anmeldung erforderlich



Spätere Konflikte auf und um den Fluss bei Basel nahmen weitaus grössere Dimensionen an und hinterliessen ihre eigenen Spuren. Die Führung beginnt bei martialischem Gusseisen und endet bei armiertem Beton.

Führung: André Salvisberg, Historiker

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Neben dem Kunstmuseum, beim Lebensalter-Brunnen von Alexander Zschokke – Keine Anmeldung erforderlich

Der Rhein: Lebensader? – Zankapfel und Totenbett!

Brücken verbinden. Sie werden aber auch genutzt, um Kriege vorzubereiten und zu führen. Die Wettsteinbrücke, über die heute noch eine von ehemals vier gusseisernen Basiliken-Statuen wacht, hat eine militärische Vorgängerin, und rund um ihren Grossbasler Brückenkopf lässt sich eine unfriedliche Geschichte des Rheins erzählen. Den Anfang macht ein Rokoko-Diplomat, dessen Porträt im nahen Kunstmuseum hängt. Seine Mission war es, eine politische Krise mit Frankreich gütlich beizulegen: Basler und Hüniger Fischer waren sich über die Grenze nicht einig und hatten sich um Fanggründe geprügelt.



Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Archiv, Klaus Spechtenhauser, Stephan Tramèr; Staatsarchiv Basel Stadt, Hans Bertolf, BSL 1013 1-5522 1 (Rheinbad)

Den Rhein im Blick

5 Führungen im Überblick



Reformarchitektur mit Rheinblick

Die bürgerliche Wohnarchitektur des frühen 20. Jahrhunderts brachte sehr qualitativ hochwertige Bauten hervor – etwa das herrschaftliche Einfamilienhaus in einer Kleinbasler Quartierstrasse, das 1912 Widmer, Erlacher & Calini erbauten. Das sorgfältig gepflegte Haus ist geradezu ein Gesamtkunstwerk aus der Zeit der Reformarchitektur. Anfang der 1980er Jahre befand es sich allerdings noch in einem denkbar schlechten Zustand. Neue Eigentümer gingen daran, das Haus mit viel Engagement instand zu setzen. Dabei wurde die bestehende Originalsubstanz möglichst erhalten und restauriert, verlorene Bauteile



und Details rekonstruiert, aber auch Ergänzungen getätigt, um das Haus für zwei Familien bewohnbar zu machen. Eine sichere Zukunft hat das Haus durch die von der Eigentümerschaft initiierte Unterschutzstellung erhalten.

Führung: Eigentümer/Bewohner

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf der Mittleren Rheinbrücke mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 25 Personen pro Führung



Wohnen am Schaffhauser Rheinweg

Seit 2014 setzt das Gebäude-Ensemble aus vier kompakten Solitären einen neuen Akzent am Schaffhauser Rheinweg. Es definiert den öffentlichen Strassenraum an seinen wesentlichen Raumkanten, spannt aber gleichzeitig einen durchlässigen, parkartigen Freiraum zwischen Quartier und Rheinufer. Die dreieckigen, abgerundeten und dunkel lasierten Bauten kombinieren die Idee des Blocks mit der Transparenz einer offenen Bebauung und schaffen dadurch ein grünes Pendant zum angrenzenden Warteck-Areal. Die Wohnungstypen der insgesamt 86 Wohneinheiten, die alle Ausblick auf den Rhein haben, entwi-

ckeln ihre Dramaturgie über den Hauptwohnraum in attraktiver Ecklage und eine umlaufende Loggia. Die Loggien selbst bilden eine durchlaufende Schicht vor den Wohnungen als Filter zwischen innen und aussen, die Holzoberflächen verleihen den privaten Aussenräumen eine taktile Sinnlichkeit. Über ihre tektonische Logik und die homogene Wirkung von Stabwerk und Wandbekleidung widerspiegeln die Fassaden den Anspruch, eine urbane Holzarchitektur zu schaffen, welche die charakteristische Lage am Wasser stimmungsvoll thematisiert.

Führung: jessenvollenweider architektur

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf der Mittleren Rheinbrücke mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 25 Personen pro Führung

Nobelherberge am Gestade des Rheins: Les Trois Rois

Das Hotel Les Trois Rois am Grossbasler Rheinufer, in unmittelbarer Nachbarschaft der Mittleren Rheinbrücke und der Schiffslände, wurde 1681 als Herrenherberge gegründet und etablierte sich schon bald als vornehmste Adresse der Stadt. 1842–1844 wurde



Stilvoll nächtigen am Rhein: Hotel Krafft

Hier übernachtet und tafelt man auf hohem Niveau: Das 2005 sorgfältig restaurierte Hotel Krafft an der Rheingasse gehört seit langer Zeit zu den besten Adressen Basels. Dabei wird bewusst auf international nivellierte und anonymisierte Gepflogenheiten verzichtet. Vielmehr setzt man auf Authentizität, Atmosphäre und persönliches Ambiente. Die sorgfältige Pflege des aus dem 19. Jahrhundert stammenden Gebäudes, die Anpassung an die Erfordernisse einer zeitgemässen Hotellerie und Gastronomie mit stilsicheren Eingriffen und nicht zuletzt ein Hauch von Nostalgie haben das Krafft längst zu einem unverwechselbaren, identitätsstiftenden Ort gemacht – sowohl für Reisende als auch das ortsansässige Publikum. Mittlerweile ist das alterwürdige Haus am Rheinufer Teil der Krafft Gruppe mit mehreren Betrieben. Diese

es nach Plänen des Architekten Amadeus Merian neu erbaut und gehörte somit zu einer ersten Generation städtischer Grandhotels, die sich in optimaler Verkehrs- und Aussichtslage befanden. Die architektonische Eleganz und die Behaglichkeit des Hauses, die exzellente Küche, die durch hohe Preise auf eine gehobene, vornehme Schicht beschränkte Gästeschar und nicht zuletzt die einzigartige Lage festigten den Ruf der Nobelherberge. Die auf den Rhein gerichteten Zimmer und Gesellschaftsräume, ihre Balkone und Terrassen bieten noch heute einen grossartigen Rundblick auf die Stadt und den vorbeigleitenden Strom – ein Naturschauspiel, das schon die Romantiker beeindruckte.

Führung: Anne Nagel, Kantonale Denkmalpflege und Christian Lang, Architekt

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf der Mittleren Rheinbrücke mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 30 Personen pro Führung

→ www.lestroisrois.com



Fotos/Abb.: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Peter Schultess, Klaus Spechtenhauser; © Les Trois Rois (Atrium Hotel)

expandiert jedenfalls mit Bedacht; und stets mit der Maxime, in allen Bereichen Tradition, Innovation und Qualität unter einen Hut zu bringen.

Führung: Führungen durch Karin Gilgen, Teamleiterin Hauswirtschaft Hotel Krafft

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf der Mittleren Rheinbrücke mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 20 Personen pro Führung

→ www.krafftbasel.ch



Frühromantisches Gartenedyll: Der Vischer'sche Garten

An der Böschung des Grossbasler Rheinufer bei der Wettsteinbrücke liegt der verwunschene Vischer'sche Garten. Das ehemalige Anwesen des Deutschritterordens war 1805 in den Besitz des Handelsherrn Johann Jakob Vischer-Stähelin übergegangen und 1807 nach Plänen des grossherzoglich-badischen Gartenbaudirektors Johann Michael Zeyher (1770–1843) in einen Landschaftsgarten umgestaltet worden. Die Anlage mit sanft geschwungenen Wegen, Baumgruppen und Solitäräumen, Felsformationen und Grotten aus Tuffstein, plätschernden Wasserläufen und zwei Kleinarchitekturen mit kunstvoll ausgestalteten Innenräumen steht in der Nachfolge der Arlesheimer Ermitage. Dass sie bis heute als einzigartiges Zeugnis frühromantischer Gartenkunst erhalten blieb, ist nicht zuletzt der unermüdlichen Pflege durch die Besitzer zu verdanken.

Führung: Susanne Winkler, Stadtgärtnerei

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf der Mittleren Rheinbrücke mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 25 Personen pro Führung

Auf dem Fluss und über ihn hinweg

4 Führungen im Überblick



Schifffahrt auf dem Rhein

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts gehört die moderne Rheinschifffahrt zum Bild Basels. Zwar haben Schifffahrt, Hafenwirtschaft und Warentransport in den letzten Jahrzehnten weitreichende Veränderungen erfahren, die visuelle Präsenz von Schiffen aller Art am Rheinknie ist aber geblieben. Die Führung an Bord des MS Lällekönig durch einen ausgewiesenen Kenner der Materie bietet Wissenswertes zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Schifffahrt am Oberrhein – wie alles begann durch die Initiative von Rudolf Gelpke (1873–1940), der 1904 mit dem ersten Schleppzug in Basel anlegte, wie die Hafenanlagen im St. Johann und später in Kleinhüningen errichtet wurden und wie in der grossen Zeit der Schleppschifffahrt nach dem Zweiten Weltkrieg Langstreckenschlepper bis zu acht Frachtkähne zu Berg zogen. Thema sind aber auch die Basler Stadtstrecke, für deren Passage die Schiffsführer ein spezielles Permis brauchen oder einen Lotsen an Bord nehmen müssen, und die aktuellen Planungen für ein weiteres Hafenbecken in Kleinhüningen mit trimodalem Umschlagterminal.

Führung: Toni Weibel, Verkehrsdrehscheibe Schweiz
Zeit: 11.25, 12.30 Uhr (Dauer ca. 30 Min.)

Ort: An Bord des MS Lällekönig; Abfahrt ab Birsfelden – Keine Anmeldung erforderlich



Eine Erfolgsgeschichte seit 1225: Die Mittlere Rheinbrücke

Unter Heinrich von Thun, 1217–1238 Bischof von Basel, erfuhr die Stadt nicht nur eine Wiederbelebung des religiösen Lebens, sondern auch einen wirtschaftlichen Aufschwung. Letzteres hing insbesondere mit dem von ihm initiierten Bau des ersten festen Rheinübergangs zusammen. Die um 1225 errichtete Rheinbrücke war während Jahrhunderten Schauplatz historischer Ereignisse und Begegnungen. Aufgrund fortwährender Unterhaltsarbeiten und dem steten Wiederaufbau der zur Hälfte aus Holz bestehenden Brücke überstand das Bauwerk fast sieben Jahrhunderte mit Krisen, Kriegen und Naturkatastrophen. Die Inbetriebnahme der elektrischen Strassenbahn 1895 und der stetig wachsende Verkehr führten 1899 zum Entschluss, die alte Brücke durch eine neue zu ersetzen. 1905 wurde die neue Mittlere Rheinbrücke nach fast dreijähriger Bauzeit fertiggestellt. Dank ihrer historistischen Gestaltung wurde sie rasch zum festen Bestandteil des Basler Altstadtbilds und ist noch heute der prominenteste Rheinübergang.



Führung: Till Seiberth, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Unterer Rheinweg, unterhalb der «Helvetia» – Keine Anmeldung erforderlich

Die Johanniterbrücke: Eleganz in Beton

Die 1964–1967 errichtete Johanniterbrücke ist die eleganteste Basler Rheinbrücke. Sie ersetzte in der Zeit der wachsenden Automobilität die erste, dem Verkehr nicht mehr gewachsene Brücke von 1880–1882. Mit der neuen Brücke verschwand damals auch der Westast der Ringlinie 2 und wurde durch Busse ersetzt. Bei der Umsetzung als vorgespannte Betonbrücke im sog. Freivorbau setzte das Basler Ingenieurbüro Schmidt neue Massstäbe. Die neue Brücke mit Spannweiten von 59, 137 und 64 m wurde auf zwei Pfeilern der alten Brücke errichtet, und dies ohne wesentliche Beeinträchtigung des Strassen- und des Schiffsverkehrs. Vorerst wurden die bei-



den Brückenhälften links und rechts der alten Brücke errichtet, dann die alte Brücke abgerissen und schliesslich die beiden Hälften aneinandergeschoben. Die Führung beleuchtet – samt Augenschein in einem der Hohlkastenträger – die konstruktionstechnischen Prinzipien und die spannende Baumsetzung.

Führung: Andreas Walz, Ingenieur, Schmidt + Partner Bauingenieure AG

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Ab 8.30 Uhr obligatorische Anmeldung beim Informationsstand auf der Mittleren Rheinbrücke mit Bekanntgabe des Treffpunkts – Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 20 Personen pro Führung

Wie am Schnürchen: Die Basler Fähren und ihre Geschichte

Oft ist die Fähre für Einheimische und Gäste das unkomplizierteste Mittel, spontan auf «die andere Seite» zu kommen; wobei bei der Wahl dieses Verkehrsmittels nicht das Tempo, sondern die Aussicht auf eine genussliche Bootsfahrt entscheidend ist. Ursprünglich war die Fähre schlicht die einzige Möglichkeit, den Rhein ohne Gang über die Mittlere Brücke zu überqueren. Die Klingental-Fähre ist eine der vier heute existierenden Basler Fähren, die alle, an Führungsseilen befestigt, nur durch die Strömung des Flusses angetrieben werden. Am Denkmaltag erfahren die Passagiere der Klingental-Fähre während der gemütlichen Überfahrt etwas zur Entstehung der Basler Fähren und ihrer wechselhaften, 150 Jahre währenden Geschichte. Dazu gibt's allgemeine Einblicke in die Entwicklungsgeschichte und Technik seilgebundener Fähren auf den Flüssen Europas.

Führung/Erläuterungen: Conradin Badrutt, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11-11.45, 14-14.45, 15.30-16.15 Uhr
Erläuterungen auf allen Fahrten innerhalb der Führungsdauer; Abfahrt ca. alle 10 Min.

Ort: Klingental-Fähre, zwischen Unterem Rheinweg (Kleinbasel) und St. Johanns-Rheinweg (Grossbasel); permanenter Zustieg möglich

Die Überfahrten mit der Klingental-Fähre sind am Denkmaltag zwischen 10 und 17 Uhr kostenlos!



Fotos/Abb.: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Archiv, Klaus Spechtenhauser; ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv (alte Rheinbrücke, Johanniterbrücke); Privatsammlung (Zeichnung Schleppzüge, Personenschiffe bei der Schifflande); Archiv Schmidt + Partner Bauingenieure AG, Basel (Baustelle Johanniterbrücke)

Sinfonieorchester Basel
 Basler Münster
 Theater Basel
 Musical Theater Basel

SAISON 18 / 19
Jetzt ein WAHL-ABO sichern!

Reservierungen:
www.sinfonieorchesterbasel.ch
 oder bei
 Bider & Tanner
 Ihr Kulturhaus in Basel
 Aeschenvorstadt 2, 4010 Basel
 Tel. 061 206 99 96

Sounds & Songs

Händels «Wassermusik» auf dem Rhein
 Denkmaltag-Ausklang mit dem Afra Jemina Quartett



Händels «Wassermusik» auf dem Rhein

Konzert mit dem Blechbläserensemble des Sinfonieorchesters Basel

An einem Sommertag im Jahr 1717 liess Georg Friedrich Händel die «Wassermusik» auf der Themse für König Georg I. spielen. Fasziniert lauschten die Menschen am Ufer und fuhren mit Booten den Musikern nach. Die Blechbläser des Sinfonieorchesters Basels lassen das Ereignis auf dem Rhein neu entstehen – nicht für den König, aber auf dem MS Lällekönig. Und wer nun glaubt, Themse und Rhein hätten gar nichts miteinander zu tun, der sei daran erinnert, dass im frühen Holozän (9700 v. Chr.) Themse und Rhein auf dem vom Meer verschlungenen Doggerland in der Nordsee eine gemeinsame Mündung ins Meer hatten – die nun auf dem Grund der Brown Bank im Ärmelkanal liegt.

Konzert mit dem Blechbläserensemble des Sinfonieorchesters Basel

Ort: An Bord des MS Lällekönig
Zeit: 13 Uhr direkt bei der Anlegestelle Schiffplände und 14.20 Uhr während der Talfahrt ab Birsfelden; Dauer je ca. 25 Min.

Optimal für Gäste des Konzerts um 13 Uhr sind die Treppen- und Trottoir-Bereiche unmittelbar um die Anlegestelle Schiffplände; Sitzplätze nur auf dem MS Lällekönig

Eintritt frei
 → www.sinfonieorchesterbasel.ch

Fotos/Abb.: Wikimedia Commons; Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Kathrin Schulthess, Klaus Spechtenhauser; Afra Jemina Quartett

Denkmaltag-Ausklang im Kleinen Klingental mit dem Afra Jemina Quartett

Zum Abschluss des Denkmaltags lädt der lauschige Hof des Kleinen Klingentals zu geselligem Beisammensein ein. Hier lässt es sich wunderbar über die gesammelten Eindrücke und Erlebnisse plaudern. Für Speis und Trank ist gesorgt, ebenso für die jazzige Umrahmung.



Die im Glarnerland geborene Afra Jemina Hämmerli absolvierte ihren Gesangsbachelor am Jazzcampus Basel. Derzeit lebt die junge Jazzsängerin in Barcelona, wo sie ihren Master of Arts in Performance an der Escola Superior de Musica Catalunya abschliesst. Immer wieder profitiert sie von Bühnenauftritten mit erfahrenen und bekannten Jazzmusikern wie Bill McHenry, William Evans, Horacio Fumero und Jaume Llombart. Mit viel Verve und durch ihre ebenso frische wie subtile Art, den Jazzstandards neues Leben



einzuhauchen, schafft sie es, ihr Publikum in den Bann zu ziehen. Begleitet wird Afra Jemina von Studenten des Jazzcampus Basel. Mit den beiden Katalanen Jordi Pallarés (dr) und Iannis Obiols (p) hat die Sängerin bereits in Barcelona zusammengearbeitet. Nadav Erlich (b) aus Israel ist seit diesem Frühjahr ein Teil der Formation.

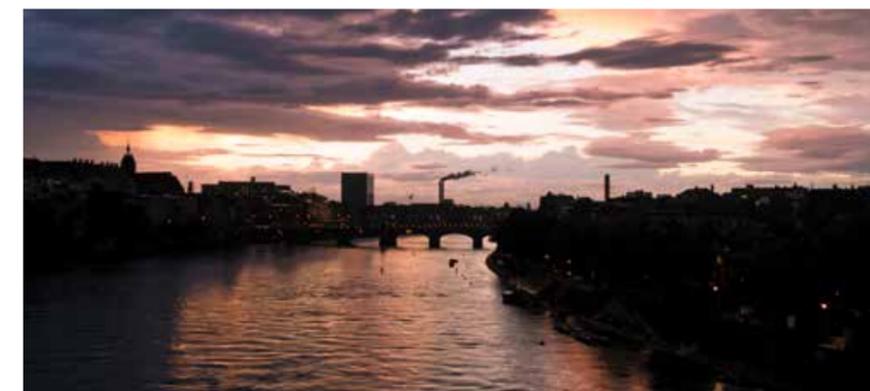
Denkmaltag-Ausklang im Kleinen Klingental mit dem Afra Jemina Quartett

Zeit: Ab 17 Uhr Speis & Trank; **Konzert:** 17.30 Uhr

Ort: Im Innenhof des Kleinen Klingentals, Unterer Rheinweg 26; Zugang über den Unteren Rheinweg und das rückseitige Hoftor, Klingental 19

Line up:
 Afra Jemina (voc) - Iannis Obiols (p) - Nadav Erlich (b) - Jordi Pallarés (dr)

Eintritt frei
 → afra-jemina.ch



Und ausserdem

4 Führungen / Veranstaltungen im Überblick



wicklung. In Basel, wo ab 1895 elektrische Trams fahren, war dies nicht anders: Das Tramnetz wuchs rasch und schuf Entwicklungsachsen für neue Quartiere. Bis zum Zweiten Weltkrieg entstand ein engmaschiges, stark befahrenes Tramnetz mit Linien in die umliegenden Dörfer und ins benachbarte Ausland. Die aktuelle Sonderausstellung «Tramstadt Basel. Auf Schienen zur modernen Stadt» widmet sich mit Plänen, Fotos und detailgetreuen Modellen genau dieser engen Beziehung zwischen Tram, Stadt und Umland, auch vor dem Hintergrund des steigenden und sich verändernden Mobilitätsbedürfnisses der Bevölkerung.

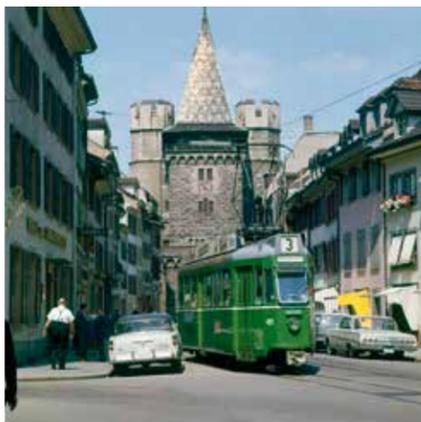
Führung: Gian Casper Bott, Leiter Museum Kleines Klingental

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Ort: Museum Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26

Ausstellung «Tramstadt Basel. Auf Schienen zur modernen Stadt»

Strassenbahnen prägen das Stadtbild wie historische Baudenkmäler. Sie gehören zum festen Inventar der städtischen Infrastruktur: Wer könnte sich Basel, Bern oder Zürich ohne Tram vorstellen? Das Tram trägt wesentlich zur Identität einer Stadt bei, wobei der Fahrzeugpark einem steten Wandel unterliegt, die Farbe der Fahrzeuge aber meist die gleiche bleibt. Das Tram stand aber stets auch in intensiver Wechselwirkung mit der Stadtent-



Hesch gseh? - Rundgang für Kinder

Unsere Entdeckungsreise beginnt beim Infostand, führt durch Kleinbasler Gassen und dem Rhein entlang. Auf dem Weg gibt es allerlei zu sehen: Riesige Ameisen krabbeln eine Fassade hinauf, ein Fisch schwimmt über einer Eingangstür und am Rhein begegnen wir einem eigenartigen Wesen, dessen Name nur zufällig etwas mit Basel zu tun hat. Wie haben die Menschen hier wohl gelebt? Was arbeiteten sie? Auf der Mittleren Brücke steht

eine kleine Kapelle. Weisst du wie sie heisst? Wir schauen auf der Karte nach, woher der Rhein kommt und wohin er fliesst. Am Schluss besuchen wir Helvetia und fragen, worüber sie nachdenkt und was sie wohl alles in ihrem Koffer mitträgt. Vielleicht will sie ihre Heimat ja gerade für eine Zeit lang verlassen? Wir hingegen sind nach unserer Entdeckungsreise wieder beim Infostand angelangt.

Führung: Barbara Lütcher, Pädagogin und Stadtführerin

Zeit: 11, 14, 15.30 Uhr

Treffpunkt: Beim Informationsstand auf der Mittleren Rheinbrücke - Keine Anmeldung erforderlich

Für Kinder von 6-10 Jahren; bis 7 Jahre nur in Begleitung einer erwachsenen Person



Soundmaps - Eine Stadtsafari für Jugendliche



Wir erkunden die Stadt entlang dem Rhein mit Kamera, Tonaufnahmegerät, Papier und Stift. Das Horn eines Frachtschiffs, das Quietschen eines Trams oder das Gurren einer Taube: Was sehen wir zu den Klängen und was stellen wir uns dazu vor? Im K'Werk verarbeiten wir die Eindrücke zu einer wunderbaren klingenden Karte - so wie wir uns Basel wünschen!



Stadtrundgang mit Erika Wagner, Künstlerin und Tomek Kolczynski, Musiker; anschliessend (12.30-17 Uhr) Workshop im K'Werk, Bildschule bis 16 in der Schule für Gestaltung Basel - Teilnahme am Workshop (kostenpflichtig) auch spontan möglich.

Zeit: 11 Uhr (Dauer ca. 1 Std.)

Treffpunkt: Vor dem Kleinen Klingental, Unterer Rheinweg 26

Für Jugendliche von 11-16 Jahren

→ www.kwerk.ch/bildschulen.ch

Von Elfen, Feen, Flaschengeistern

Mit ihrer Harfe ist Aite Tinga durch das Baselbiet und das Elsass gezogen, sie streifte durch die tiefen, dunklen Wälder unserer Gegend, um zu horchen auf die hellen Gesänge der Bäche und das Kichern der Zwerge in ihren Verstecken. Sie wanderte dem Rhein entlang, um auch dort Geschichten zu erhaschen. Die eine oder andere davon wird sie uns verraten und mit Harfenklängen zum Besten geben. Es erwarten Euch Erzählungen vom Rhein - oberhalb und unterhalb Basels. Es sind Geschichten von Geisterbooten, die einst auf dem Rhein gefahren sein sollen, Geschichten von Flaschengeistern, die heute noch - gut eingesperrt - am Grund des Flusses liegen. Entdecken Sie gemeinsam mit Ihren Kindern unbekannt geheimnisvolle und abenteuerreiche Seiten unserer Region!

Märchenstunde mit Aite Tinga, Bardin aus Basel

Zeit: 15 Uhr

Ort: Museum Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26, Schaffneistube

Für Kinder von 4-10 Jahren; in Begleitung von Erwachsenen

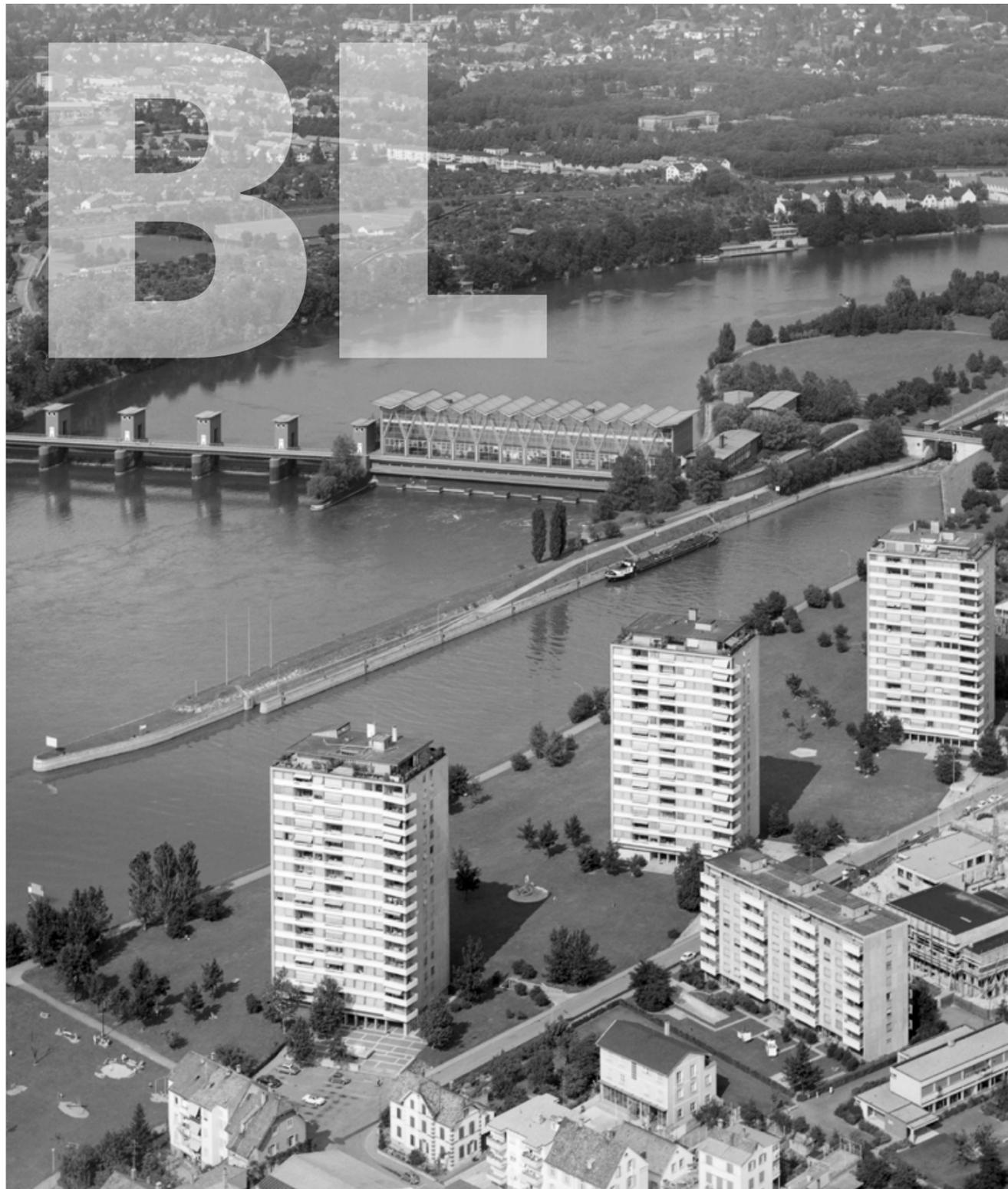
Anmeldung erbeten: museum.kl-klingental@bs.ch

→ www.mkk.ch



Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser; ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv (Mittlere Rheinbrücke mit Trams); Staatsarchiv Basel-Stadt, NEG A 1567 (Marktplatz), Peter Moeschlin, BSL 1022 KT 871 (Spalentor mit Tram), Hans Bertolf, BSL 1013 1-3032 1 (Johanniterbrücke im Bau); K'Werk; Miguel Angel Cheda (Aite Tinga)

Dem Rhein entlang: Birsfelden



Programmübersicht/Führungen: Von 11 bis 16.15 Uhr

Samstag, 22. September 2018, Führungsdauer je ca. 40–90 Minuten

Ohne Anmeldung - Direkt zum Treffpunkt/Veranstaltungsort! - Siehe auch Karte S. 6

Offizielle Eröffnung

Mit Regierungsrätin Sabine Pegoraro und Gemeindepräsident Christof Hiltmann, anschliessend Apéro
Zeit: 10.30 Uhr
Ort: Alte Turnhalle, Schulstrasse 21
Details: S. 32

Hans Hofmanns Kraftwerk Birsfelden

Führung: Konstanze Domhardt und Marc Rohr
Zeit: 11.30, 11.45, 14.30, 14.45, 16, 16.15 Uhr
Treffpunkt: Hofstrasse, vor der Schleuse
Details: S. 32

Roxy, König der Stummfilmpaläste

Führung: Brigitte Frei-Heitz
Zeit: 11, 14 Uhr
Treffpunkt: Ehem. Kino Roxy, Muttenerstrasse 6
Details: S. 33



Röm.-kath. Kirche Bruder Klaus

Führung: Walter Niederberger
Zeit: 11, 14 Uhr
Treffpunkt: Röm.-kath. Kirche Bruder Klaus, Hardstrasse 28
Details: S. 33

Hochhäuser und ihre Umgebung

Führung: Philippe Allemann
Zeit: 11.30, 14.30, 16 Uhr
Treffpunkt: Hofstrasse, vor der Schleuse
Details: S. 33



Baukultur abseits der «Leuchttürme»

Führung: Hansjörg Stalder
Zeit: 11.30, 13.30, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Auf dem Platz vor der Kantonalbank, Hauptstrasse 77
Details: S. 34



Sekundarschule Rheinpark

Führung: Christoph Laumont und Walter Reinhard
Zeit: 11.30, 14.30, 15.30 Uhr
Treffpunkt: Sekundarschule Rheinpark, Rheinparkstrasse 12–20
Details: S. 34

Zentrumsentwicklung Birsfelden – ein Blick in die Werkstatt

Erläuterungen: Julia Bobert
Zeit: 11–17 Uhr
Ort: Alte Turnhalle, Schulstrasse 21
Details: S. 34



Konzert im Kraftwerk

Mit dem Neuen Orchester Basel
Zeit: 13.15 Uhr
Ort: In der Maschinenhalle des Kraftwerks Birsfelden
Details: S. 35



Konzert im Roxy

Mit dem Neuen Orchester Basel
Zeit: 15.30 Uhr
Ort: Ehem. Kino Roxy, Muttenerstrasse 6
Details: S. 35



Das Birsfelder Museum

Öffnungszeiten: Samstag 22.9. und Sonntag 23.9., 11–16 Uhr
Ort: Birsfelder Museum, Schulstrasse 29
Details: S. 35

Birsfelden, die jüngste Baselbieter Gemeinde

Das schwierige Kind der Unabhängigkeit

Hansjörg Stalder, Präsident der Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzkommission Basel-Landschaft

Ein Bauwerk, ein Ereignis und eine Epoche standen Pate bei der Entstehung von Birsfelden: Das Bauwerk ist die Brücke an der Birmündung. Das Ereignis, das zum Aufbau einer Siedlung führte, war die Loslösung des Baselbiets von Basel. Die Industrialisierung Basels in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war die Epoche, welche die Siedlung zur eigenen Gemeinde werden liess.

Mit der Kantonstrennung 1833 setzte die Bebauung mit Gasthäusern entlang der Hauptstrasse ein, die von der Brücke Richtung Hard und Rheinfelden führte. Vorher wohnten 32 Menschen auf dem Birsfeld, jenem Streifen Land am Rhein östlich der Birmündung, der zum Gemeindebann von Muttenz gehörte. 1840 waren es bereits 400 Bewohner und 1976 war Birsfelden mit fast 15 000 Bewohnern eine der grössten Gemeinden des Kantons. Erst die Unabhängigkeit hatte die Gewerbefreiheit gebracht, die es erlaubte, Händlern und anderen Reisenden vor den Toren Basels preisgünstig Unterkunft zu gewähren.

Viele arbeitslose Posamenten wurden von den neu entstandenen Manufakturen in der Stadt angezogen. SpekulantInnen waren bereit, sie in Mietshäusern in Stadtnähe unterzubringen. Fabrikarbeiter und Menschen, die andernorts keine Existenz fanden, liessen die Bevölkerungszahl rasch ansteigen. Die Armut war weit verbreitet, und die Siedlung geriet schnell in einen bedenklichen Ruf. Im Volksmund etablierte sich der Spitzname «Blätzbums». Jeremias Gotthelf beobachtete die Entwicklung aus der Ferne. Der Autor, der für die sozialen Probleme in seinem ländlichen Umfeld viel Verständnis zeigte, hatte nur Spott für den Ort übrig, an dem sich die Probleme der einsetzenden Industrialisierung wie in einem Brennglas zeigten: «Glitzern tut die neue Stadt von weitem; ist man aber drin, sieht man, dass sie zumeist aus Dreck gebaut ist.»

Für die Bauerngemeinde Muttenz war Birsfelden eine fremde Welt, die weitgehend sich selbst überlassen wurde. 1843 ging ein Drittel der 60 schulpflichtigen Kinder in Basel zur Schule, «die übrigen», beklagte sich ein Zeitgenosse, «wachsen auf wie die Hottentotten, als ob das Birsfeld in Bezug auf das Schulwesen nirgends einem zivilisierten Staat angehörte».



Birsfelden aus der Luft, 1982. Im Vordergrund die Birs, in der Mitte die Wohnbauten aus der Zeit der Hochkonjunktur, links das Kraftwerk von Hans Hofmann (1950–1954) und die Schleuse, rechts der älteste Siedlungsbereich bei Schul-, Hof- und Gartenstrasse, im Hintergrund der Rheinhafen.

! Foto: Swissair, ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz

Der lange Weg zur eigenen Gemeinde

1844 wurde endlich ein eigener Lehrer ernannt und acht Jahre später das erste Schulhaus errichtet. 1866 erhielt die Siedlung eine eigene reformierte Kirche. Der Bau wurde dadurch begünstigt, dass gleichzeitig die Elisabethenkirche in Basel neu gebaut und die Vorgängerkirche abgerissen wurde. Das Material wurde der Birsfelder Gemeinde überlassen.

Von Muttenz im Stich gelassen, wollte Birsfelden eine eigene Gemeinde bilden. Nach mehreren Vorstössen vermittelte der Baselbieter Regierungsrat eine einvernehmliche Trennungsvereinbarung, und 1875 wurde die Loslösung Birsfeldens von Muttenz in einer Volksabstimmung abgesegnet. Der Gemeindebann mit der nördlichen Grenze am neuen Bahndamm bei der Hagnau war fast vollständig in Privatbesitz. Für eine Bürgergemeinde gab es keine eigenen Einkommensmöglichkeiten und die Einwohnergemeinde musste alle Aufgaben übernehmen, die sonst der Bürgergemeinde vorbehalten sind. Birsfelden ist bis heute die einzige Gemeinde des Baselbiets ohne Bürgergemeinde.

Die frühe Bebauungsgeschichte

Bis in die Zeit des Ersten Weltkriegs war die zugezogene Bevölkerung ganz auf die Fabrikindustrie von Basel ausgerichtet. Der jungen Gemeinde fehlten die Mittel für den Aufbau einer Infrastruktur, die für einen Wirtschaftsstandort Voraussetzung gewesen wäre. Dies begann sich um die Jahrhundertwende und in der Zwischenkriegszeit zu ändern. 1897 wurde die Tramlinie von Basel bis zum Dorfplatz an der Gabelung der Hauptstrasse (Haltestelle Schulstrasse) geführt. Ein Jahr später wurde die Gemeinde an die Stromversorgung angeschlossen. 1903 wurde die öffentliche Trinkwasserversorgung in Betrieb genommen, 1910 folgte die Gasversorgung, und zehn Jahre später wurde mit dem Aufbau einer Kanalisation begonnen. 1932 wurde die Tramlinie bis zur Hard verlängert.

Das Wachstum der Gemeinde erfolgte in erster Linie entlang der Haupt- und der Schul-, resp. Hofstrasse, die zum Birsfelderhof an der Stelle des heutigen Kraftwerks führte. Das letzte, weitgehend unverändert erhaltene Arbeiterhaus aus dieser Zeit ist das vierge-



Dörfliche Idylle in der Muttenzerstrasse in Birsfelden zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

! Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv



Ohne Bahnhof, dafür mit Flughafen: Die Douglas DC-2 115-B, HB-ITE der Swissair auf dem Sternenfeld in Birsfelden, um 1937.

! Foto: Swissair, ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz

schossige Gebäude von 1864 an der Schulstrasse 12. Das Baumaterial bestand zum grossen Teil aus Hausteinen vom Abbruch der Basler Stadtmauern. Neben den Mietshäusern gab es eine für eine Arbeiterwohnsiedlung hohe Dichte von landwirtschaftlich genutzten Nebengebäuden. Zum Teil lebt diese eher dörfliche Bebauung versteckt in den Gärten und Hinterhöfen weiter.

Ein loses Schachbrettmuster von Strassen legte sich ins ehemalige Birsfeld zwischen Hauptstrasse und Rhein. Der suburbane Charakter der Gemeinde des frühen 20. Jahrhunderts fand Ausdruck im Kino Roxy an der Muttenzerstrasse 6. Es war das erste Kino im Landkanton. 15 Jahre nach Küchlin's Variété-Theater in Basel wurde es 1927 eröffnet. Wie jenes konnte es sowohl für Lichtspiele als auch für Theateraufführungen genutzt werden.

Ein erhoffter Bahnhof wurde nie Realität. Die Anbindung an die Welt erfolgte durch den Flugplatz auf dem Sternenfeld, der 1920 mit einem grossen Flugmeeting eröffnet wurde. Zwei schweizerische, eine englische, eine deutsche und eine französische Fluggesellschaft boten Personen-, Fracht- und Postflüge an. Der Flugbetrieb kam allerdings schon bald in Konflikt mit dem Rheinhafen, dessen Anlage 1936 in einer Volksabstimmung beschlossen wurde. Die Aviatic beider Basel, die Betreiberin des Flugplatzes, kündigte die Pachtverträge, und mit dem Auszug des Flug-

platzes nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das gesamte Gelände zwischen Hard und Rhein völlig neuen Nutzungen zugeführt.

Das moderne Birsfelden entsteht

Das heutige Gesicht erhielt Birsfelden in der Hochkonjunktur nach dem Zweiten Weltkrieg. Innerhalb von 30 Jahren verdoppelte sich der Baubestand. Die architektonisch bedeutendste Gebäudegruppe, die in der unmittelbaren Nachkriegszeit entstand, war aber keine Wohn-, sondern eine Industrieanlage: das Kraftwerk Birsfelden. In den Jahren 1950 bis 1954 wurde es nach den Plänen von Hans Hofmann, Chefarchitekt der Landesausstellung 1939, an der Stelle des Birsfelderhofs, der ältesten Gebäudegruppe auf dem Birsfeld, gebaut. Mit dem Kraftwerk wurde das ganze nördliche Rheinufer Birsfeldens zu einem Landschaftspark umgestaltet.

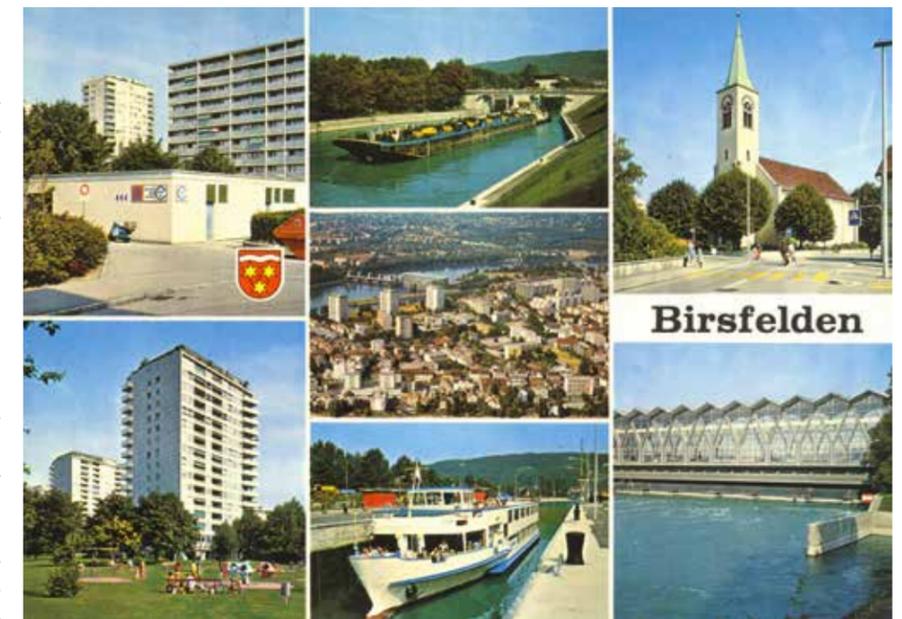
Für das gesamte Siedlungsbild Birsfeldens sind aber die Wohnbauten entscheidend, die seit den ausgehenden 1950er bis in die 1970er Jahre entstanden. Die drei Rheinpark-Hochhäuser (1956–1962) der Architekten Johannes Gass und Wilfried Boos in der neu geschaffenen Parklandschaft am Rheinufer waren die ersten Hochhäuser im Kanton. Ganz auf «Licht, Luft und Fernsicht» ausgerichtet, sollten sie genügend Wohnraum für die neu in die Gemeinde ziehende Mittelschicht schaffen. Drei weitere Hochhäuser wurden Anfang der 1960er Jahre am Fuss des Hardhügels bezogen. Ein Masterplan zum Wohnungsbau, der jeden bisherigen Massstab brach, wurde auf dem Areal des ehemaligen Flugplatzes

initiiert und realisiert. Das Architekturbüro Löw und Manz gewann den Planungswettbewerb mit einer grosszügigen Anlage von vier, sieben- und elfgeschossigen Scheibenhäusern sowie drei 18-geschossigen Hochhäusern. Unter dem Stichwort «Wohnen ohne Mietzinsklemme» sollte günstiger Wohnraum für die Zuzüger geschaffen werden.

Der grossflächige Wohnungsbau und das entsprechende Wachstum der Bevölkerung lösten einen Bauboom bei den Schulen sowie den Neubau der katholischen Kirche Bruder Klaus aus. Sowohl der Kirchenbau von 1957–1959 des Basler Architekten Hermann Baur als auch die grosszügige neue Schulanlage im Rheinpark der Architekten Guerinio Belussi und Raymond Tschudin von 1968 stehen ganz unter dem Einfluss des französisch-schweizerischen Altmeisters Le Corbusier.

Quartier ohne Stadt, Vorort ohne Ort, Gemeinde ohne Zentrum: Birsfelden sucht sein Gesicht

Ein Stadtquartier ist Birsfelden bis heute nicht geworden. Die Kantonsgrenze und die Birs trennen es vom benachbarten Quartier Breite-Lehenmatt. Ein Vorort könnte es sein. Aber bei der letzten Abstimmung zur Wiedervereinigung der beiden Halbkantone wandte es der Stadt zum ersten Mal in seiner Geschichte den Rücken zu. Mit dem Anstoss einer «Stadt- und Zentrumsentwicklung mit hoher Wohn-, Aufenthalts- und Arbeitsplatzqualität» durch den Gemeinderat soll nun das geschaffen werden, was der Gemeinde bisher fehlt: ein identitätsstiftendes Zentrum.



Hochhäuser, Schleuse, Kraftwerk: Die Landmarks von Birsfelden zum Verschicken. Postkarte aus den 1980er Jahren.

! Privatsammlung

Birsfelden

11 Führungen / Veranstaltungen im Überblick



Hans Hofmanns Kraftwerk Birsfelden: Kühne Gestaltung im Landschaftsraum

Der spielerische, beinahe ausgelassene Umgang mit Formen bei diesem technischen Bauwerk, das sich als Teil des Landschaftsraums versteht, beeindruckt bis heute. 1950–1954

errichtet, versteht der Architekt Hans Hofmann das Kraftwerk als Bauaufgabe seiner Zeit, die einen eigenen Ausdruck verdient und gleichzeitig an ortsübliche Bauweisen angelehnt ist. Hofmanns Freude am Gestalten inspiriert nicht zuletzt auch die denkmalpflegerische Auseinandersetzung mit der Anlage. Die Führung durch Schleusenwerk, Maschinenhalle und Wehr erklärt die gegenseitige Bedingtheit von Technik, Architektur und Nutzung und erhellt die Hintergründe für die anhaltende Popularität dieses wichtigen Zeugnisses der Nachkriegsmoderne.

Führung: Konstanze Domhardt, Kantonale Denkmalpflege Basel-Landschaft und Marc Rohr, Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt

Zeit: 11.30, 11.45, 14.30, 14.45, 16, 16.15 Uhr (Dauer ca. 1 Std. 15 Min.)

Treffpunkt: Hofstrasse, vor der Schleuse – Teilnehmerzahl beschränkt! Max. 20 Personen pro Führung – Abgabe von Marken beim Treffpunkt

Hinweis: Nicht geeignet für Kinder unter 8 Jahren. Nur in den oberirdischen Anlagen barrierefrei.

→ www.kw-birsfelden.ch



Offizielle Eröffnung

Birsfelden, die jüngste Gemeinde im Baselbiet, wartet nicht mit altherwürdigen Bauten auf, sondern mit einer spannenden Geschichte im 20. Jahrhundert, so u.a. dem ersten Flugplatz der Schweiz und architektonischen Ikonen wie dem Kraftwerk oder der Kirche Bruder Klaus. Regierungsrätin Sabine Pegoraro und Gemeindepräsident Christof Hiltmann eröffnen den Denkmaltag. Anschliessend lädt die Gemeinde zu einem Apéro ein.

Eröffnung: Regierungsrätin Sabine Pegoraro und Gemeindepräsident Christof Hiltmann, anschliessend Apéro

Zeit: 10.30 Uhr

Ort: Alte Turnhalle, Schulstrasse 21



Roxy, König der Stummfilmpaläste



Das 1927 eröffnete erste «Lichtspieltheater» im Baselbiet trägt seit 1954 den Namen des legendären amerikanischen Förderers der Stummfilme «Roxy» Rothafel. Zuvor gab es im Baselbiet nur eine temporäre Kinematografen-Baracke in Tecknau für die Arbeiter am Hauenstein-Basistunnel. Der Besitzer am Küchlin's Variété-Theater in Basel, Josef Adelman, beauftragte den Architekten Wilhelm Zimmer mit dem Neubau des Kinos. Der Architekt entwarf für den damals neuen Bautypus eine Kombination von Wohnhaus mit rückwärtigem Saalbau. Die Fassade mit ihren frisch-frechen Farben ist bis heute ein Blickfang. Ein zweiter Kino-Boom nach dem Zweiten Weltkrieg brachte auch für das «Lichtspieltheater» Veränderungen: Das Haus wurde 1954 umgebaut und erhielt eine neue, elegante Eingangspartie als Markenzeichen des modernisierten Betriebs.

Führung: Brigitte Frei-Heitz, Kantonale Denkmalpflegerin

Zeit: 11, 14 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Ehem. Kino Roxy, Muttenserstrasse 6

→ www.theater-roxy.ch



Röm.-kath. Kirche Bruder Klaus

Die Kirche Bruder Klaus von 1957–1959 gehört in der Nachfolge von Le Corbusiers Kapelle Notre-Dame-du-Haut in Ronchamp zusammen mit der Kirche Bruder Klaus von Fritz Metzger in Liestal und der reformierten Kirche von Ernst Gisel in Reinach zu den grossartigen Kirchenschöpfungen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Kanton Basel-Landschaft. Die drei Kirchenbauten haben für die ganze Schweiz eine wegweisende Bedeutung. Auf die Herausforderung, im Hinblick auf die gesellschaftliche und «geistige Situation» einen zeitgemässen, sakralen Versammlungsraum zu schaffen, haben diese Architekten eine ernsthafte Antwort gegeben. In Birsfelden ist es Hermann Baur, der über dreissig Kirchenbauten ausführte, gelungen, mit dem Werkstoff Beton und indirektem Tageslicht Raumformen für einen zeitgemässen, sakralen Versammlungsraum mit zeitloser Qualität zu schaffen.

Führung: Walter Niederberger, Kantonale Denkmalpflege

Zeit: 11, 14 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Treffpunkt: Röm.-kath. Kirche Bruder Klaus, Hardstrasse 28

→ www.kathki-birsfelden.ch/geschichte/bruder-klaus-kirche

Hochhäuser und ihre Umgebung

Das Hochhaus ist ein besonderer und faszinierender Bautyp, der das Siedlungs- und Landschaftsbild nachhaltig prägt. Hochhäusern ist deshalb bezüglich raumplanerischen,

städtebaulichen, verkehrstechnischen wie auch sozialen Fragen besondere Bedeutung beizumessen. An der Führung werden die Geschichte des Hochhauses im Allgemeinen, verschiedene Beispiele sowie neuste Entwicklungen erläutert. Der Rückblick und die Auseinandersetzung mit dem Ort erlauben uns, das Birsfeld, seine Umgebung und dessen heutiges Gesicht besser zu verstehen. Die Hochhausgruppe Rheinpark zeigt uns exemplarisch, welches Potential Hochhäuser für den Landschafts- und Siedlungsraum entfalten können. Neben städtebaulichen und architektonischen Themen interessiert auch die Beziehung zwischen dem privaten Innern und dem öffentlichen Aussenraum.

Führung: Philippe Allemann, Kantonale Denkmalpflege
Zeit: 11.30, 14.30, 16 Uhr (Dauer ca. 1 Std. 15 Min.)

Treffpunkt: Hofstrasse, vor der Schleuse



Fotos: Kantonale Denkmalpflege Basel-Landschaft, Archiv, Börje Müller; Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, Klaus Spechtenhauser; IWB, Christian Flierl (Kraftwerk Gesamtansicht); ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Comet Photo AG, Zürich (Hochhäuser)



Sekundarschule Rheinpark

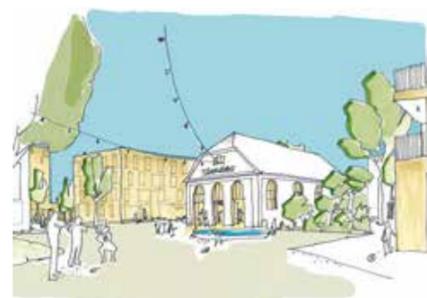
Bei den Bauten der 1960er Jahre im Baselbiet sticht eine Kategorie durch ihre architektonische Qualität heraus: die Schulhäuser. Die Sekundarschule Rheinpark in Birsfelden gehört zu den besten Beispielen. Unterrichtstrakt, Turnhallen, Aula und Schulleitung/Hauswartung sind harmonisch um eine Piazza gruppiert. Die Architekten Guerino Belussi und Raymond Tschudin fassen den Beton als plastische Masse auf, in die Fenster und Nischen hineingeschnitten sind und ein reiches Licht- und Schattenspiel ermöglichen. Auf einem Rundgang erleben Sie das ausserordentliche Schulgebäude und erhalten Erläuterungen zur Lichtführung, zum Raumprogramm und zur Sanierung von 2015 als Anpassung an die heutigen Anforderungen.

Als Kunst am Bau sehen Sie eine frei hängende Metallplastik von Sylvia Goeschke und ein Wandmosaik von Konrad Hofer.

Führung: Christoph Laumont, Schulleiter und Walter Reinhard, ehem. Projektleiter Hochbauamt Basel-Landschaft

Zeit: 11.30, 14.30, 15.30 Uhr (Dauer ca. 45. Min.)

Treffpunkt: Sekundarschule Rheinpark, Rheinparkstrasse 12-20



Baukultur abseits der «Leuchttürme»

Was ist Birsfelden – ein Quartier, ein Stadtteil, ein Vorort oder eine eigenständige Gemeinde? Birsfelden ist die jüngste Gemeinde des Baselbiets und die einzige, die ihre Existenz der Unabhängigkeit des Kantons verdankt. Auf einem Spaziergang suchen wir nach dem spezifischen Charakter Birsfeldens. Es sind nicht nur die bedeutenden Gebäude, die architektonischen «Leuchttürme», die den Ort prägen. Es ist die ganz eigene Geschichte des Ortes, die in seinen Strassen und Gebäuden eingeschrieben ist und seine Identität ausmacht. Was von all dem prägt den Ort heute, was ist erhaltenswert, was nicht, wo ist gesündigt worden? Wir diskutieren, was es braucht, um den Charakter des Ortes zu erhalten oder zu stärken.

Führung: Hansjörg Stalder, Historiker und Präsident der Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzkommission Basel-Landschaft

Zeit: 11.30, 13.30, 15.30 Uhr (Dauer ca. 1 Std. 30 Min.)

Treffpunkt: Auf dem Platz vor der Kantonalbank, Hauptstrasse 77



Zentrumsentwicklung Birsfelden – ein Blick in die Werkstatt

Im Rahmen der Ortsentwicklung von Birsfelden nimmt die Planung der Zentrumsentwicklung einen zentralen Stellenwert ein. Um den neuen Zentrumsplatz werden in den Gebäuden Räume für die öffentliche Nutzung liegen, entlang einer kleinstädtischen Gasse entstehen Wohnhäuser, in denen auch publikumsorientierte Räumlichkeiten denkbar sind. Alte Baumbestände und bestehende Gebäude wie die Alte Turnhalle als Veranstaltungsort werden integriert, die begrünten Wege stärken die Freiraumverbindung zwischen Birs und Rhein. Das überarbeitete Projekt von Harry Guggler Studio wurde am 7. Juni 2018 in einer Dialogveranstaltung, zu der die Bevölkerung der Gemeinde Birsfelden eingeladen wurde, intensiv diskutiert. Viele Anregungen wurden gesammelt, die – von der Gemeinde und dem Team geprüft – in die Planung einfließen werden. Am 22. September wird die Arbeitsweise des Teams in der Überarbeitungsphase präsentiert.

An Ständen präsentieren sich die Archäologie Baselland, der Kulturgüterschutz Baselland und der Baselbieter Heimatschutz.

Erläuterungen: Julia Bobert, Gemeinde Birsfelden

Stände: Archäologie Baselland, Kulturgüterschutz Baselland, Baselbieter Heimatschutz

Zeit: 11-17 Uhr

Ort: Alte Turnhalle, Schulstrasse 21

→ www.zentrum-birsfelden.ch; www.archaeologie.bl.ch; www.kulturgueterschutz.ch; www.heimatschutz-bl.ch



Konzert im Kraftwerk

Das Neue Orchester Basel lädt zu einem aussergewöhnlichen Konzert im Maschinenhaus des Kraftwerks ein. Das gleichmässige Summen und Rauschen des gebändigten Wassers in den Turbinen spielt dabei eine wichtige Rolle, dazu ein Gedicht von Bertold Brecht, in dem von einer andern mächtigen Kraft des Wassers die Rede ist, und natürlich Musik: Sätze aus Händels Wassermusik und Feuerwerksmusik und Improvisationen des Schlagzeugers Christian Bucher ergeben zusammen mit Gedicht und Geräusch des Wassers eine ganz besondere Wasserkraft-Performance.

Konzert im Kraftwerk

Bläsolisten des Neuen Orchesters Basel; Christian Bucher, Schlagzeug; Barbara Knüsel, Sprecherin

Zeit: 13.15 Uhr (Dauer ca. 40 Min.)

Ort: In der Maschinenhalle des Kraftwerks Birsfelden, Hofstrasse 80 – Teilnehmerzahl beschränkt! – Abgabe von Marken beim Eingang

Eintritt frei, Kollekte

→ www.neuesorchesterbasel.ch; www.kw-birsfelden.ch



spielt live zu Filmausschnitten Hindemiths farbige Musik: ein ganzheitliches Erlebnis der faszinierenden Zwanzigerjahre!

Konzert im Roxy

Stummfilm «Im Kampf mit dem Berge», Begleitung durch ein Salonorchester des Neuen Orchesters Basel; Christian Knüsel, Leitung; Brigitte Frei-Heitz, Kantonale Denkmalpflegerin, Einleitung

Zeit: 15.30 Uhr (Dauer ca. 50 Min.)

Ort: Ehem. Kino Roxy, Muttenerstrasse 6

Eintritt frei, Kollekte

→ www.neuesorchesterbasel.ch; www.theater-roxy.ch



Das Birsfelder Museum

Das Birsfelder Museum ist im ersten ortseigenen Schulhaus, erbaut 1852, zwei Jahrzehnte vor der Gemeindegründung, untergebracht. Jährlich finden vier bis fünf Kunst- oder the-

mathe Ausstellungen statt, die in der Region auf grosses Interesse stossen. Im September 2018 ist eine Ausstellung mit Werken des Basler Künstlers Andreas Daniel Vetsch (1943–2016) zu sehen. Er war bekannt für seine vielfältige Fasnachtskunst wie Laternen-, Helgen- und Bühnenbildmalerei, die Gestaltung einer dreiteiligen Sonderbriefmarke sowie einer Fasnachtsplakette. Als sehr kreativer Künstler und Grafiker schuf Vetsch zu den Fasnachts-themen weitere originelle Kunstwerke. Das Birsfelder Museum ist stolz, den 2016 viel zu früh verstorbenen Künstler mit einer Gedenk Ausstellung zu ehren.

Öffnungszeiten: Samstag 22.9. und Sonntag 23.9., 11-16 Uhr

Ort: Birsfelder Museum, Schulstrasse 29

Individuelle Besichtigung

→ www.birsfelden.ch/de/vereine/museum

Fotos/Abb.: Birsfelder Museum (Bild Marie Lotz); Kantonale Denkmalpflege Basel-Landschaft, Archiv, Börje Müller; Gemeinde Birsfelden/Harry Guggler Studio (Zeichnung Zentrumsentwicklung)

Fotos/Abb. S. 28/29: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz, Werner Friedli, Swisair, Walter Mittelholzer, Comet Photo AG, Zürich; Kantonale Denkmalpflege Basel-Landschaft, Archiv; Hansjörg Stalder; Staatsarchiv Basel-Stadt, BILD Wack. C 49 (Basel, Ansicht vom Hornfels); Privatsammlung (Postkarte mit Trams)



**Wichtig
für das Gesicht
beider Basel.**

www.denkmalpflege.bs.ch

www.denkmalpflege.bl.ch